Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł.,** mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Dienstag, den 25. September 1928 — Nr. 220

Der französische Flottenbrief ist echt.

Die Instruktionen. — Aus dem Inhalt des Briefes! — Das französische Luftfahrtministerium.

Der „Matin" bestätigt die Echtheit des von dem „New York American" veröffentlichten vertraulichen Briefes des Quai d'Orsay an die französischen Botschafter von Washington, Rom und Tokio in der Frage des englisch-französischen Kompromisses. Das Schreiben bedeute aber nichts anderes als Instruktionen, auf deren Grundlage die Botschafter in Italien, Japan und den Vereinigten Staaten zur Klärung der Lage und zur Vermeidung jedes Mißverständnisses auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen einzuwirken hätten.

Im übrigen enthielten die Einzelheiten des Schreibens, die noch überprüft werden müßten, keinerlei Neuigkeiten. Der offiziöse „Petit Parisien" regt sich am meisten über die Frage auf, wie dieses vertrauliche Schreiben des Quay d'Orsay in die Hände des amerikanischen Blattes gelangen konnte.

*

Paris, 23. September. Ueber die Organisation und Kompetenz des neu geschaffenen Luftschiffahrtsministeriums herrschen unter den drei Ministern für Marine, Heer und Luft noch wesentliche Differenzen, denen es bisher in mehreren direkten Beratungen nicht gelungen ist, zu schlichten. Kommenden Dienstag wird Ministerpräsident Poincaré die drei Minister empfangen und versuchen eine Einigung herbeizuführen. Poincaré soll, wie es heißt, gleich wie Luftschiffahrtsminister Eynac, für ausgedehnte Vollmachten des neu geschaffenen Ministeriums sein.

Der Brief Briands.

Das Flottenabkommen Frankreichs mit England.

Der von dem „New York American" veröffentlichte Brief Briands an die französischen Vertretungen im Auslande muß nach maßgebenden Informationen als echt gelten. Der Brief unterrichtet die französischen Botschafter im Anschluß an die Chamberlainsche Unterhauserklärung über die technischen Einzelheiten des englisch-französischen Marinekompromisses.

Das Foreign Office enthält sich zwar jedes offiziellen Kommentars zu diesem Dokument und besonders zu der Art und Weise seiner Veröffentlichung in der amerikanischen Presse, gibt aber zu, daß die vier Paragraphen des Abkommens in dem Brief korrekt wiedergegeben sind.

Angesichts der zwischen England und Amerika über die Verbindlichkeit dieses Abkommens bereits entstandenen Differenzen liegt es nahe, hinter dieser Veröffentlichung eine französische Machenschaft zu vermuten, da Frankreich bei der unsicheren Haltung Lord Cushenduns in Genf alles Interesse daran hat, England festzulegen.

An zuständiger Stelle wird hier erklärt, daß der englische Standpunkt nach wie vor unverändert der sei, daß keine bindende englische Verpflichtung vorliege, daß vielmehr dieses Abkommen mit der Zustimmung oder Ablehnung durch Amerika, Japan und Italien stehe oder falle. England hält also daran fest, daß es sich lediglich um ein Eventualabkommen handle.

Bisher ist noch keine Entscheidung darüber getroffen, ob durch die Veröffentlichung des Briand-Briefes das Foreign Office nunmehr doch noch seinerseits zur Veröffentlichung der den Vorschlag enthaltenden englischen Note an die Seemächte schreiten wird.

Das Dokument enthält an sich wenig neues und beschränkt sich völlig auf die wenigen technischen Einzelheiten. Ueber weitergehende Abmachungen, wie sie der gefälschte Chamberlain-Brief seinerzeit gebracht hatte, finden sich keine Andeutungen. Das Abkommen teilt die der Beschränkung unterliegenden Kriegsschiffe in vier Gattungen:

1. Schlachtschiffe. Hierzu gehören alle Schiffe von über 10 000 Tonnen mit Geschützen von mehr als 8 Zoll.
2. Flugzeugträger von mehr als 10 000 Tonnen.
3. Schiffe von 10 000 oder weniger, bewaffnet mit Geschützen von mehr als 6 bis zu 8 Zoll.
4. Unterseeboote von mehr als 600 Tonnen.

Gattung 1 und 2 sind durch das Washingtoner Abkommen erfaßt, das also nur auf alle in Genf vertretenen Mächte ausgedehnt werden müßte. Für Gattung 3 und 4 soll die Vorbereitende Abrüstungskommission für die einzelnen Länder Höchsttonnagen festsetzen. Hier ist also der französische Standpunkt insofern durchgedrungen, als innerhalb dieser Höchsttonnage keine Beschränkung nach Stichzahlen erfolgen soll. **Keinerlei Beschränkung unterworfen sind also die Kleinen Kreuzer mit 6-Zoll-Geschützen und die kleinen für Frankreich wichtigen Unterseeboote.**

Das umfangreiche Dokument setzt die Gründe auseinander, die Frankreich zur Aufgabe seiner früheren Forderung der Gesamttonnage und zur Zustimmung zu dem englischen Schema bewogen haben. Die einzige Möglichkeit, überhaupt zu einer Vereinbarung zu kommen, sei die Herauslassung der Kleinen Kreuzer, da England und Amerika sich darüber nicht hätten einigen können. **„Zweifellos", so heißt es in dem Dokument, „ist die Tür offen zu einem Seerüstungswettrennen".**

Wenn man aber überhaupt zwischen zwei Gattungen von Kreuzern unterscheide, so müsse man auch zugeben, daß es unmöglich sei, die kleinere Klasse einzuschränken. Hierfür gibt das französische Dokument die seltsame Begründung, daß man den Bau von Handelsschiffen nicht einschränken könne, die, mit 6-Zoll-Geschützen bestückt, unter diese Kategorie zählen würden. Das sei ebensowenig möglich, wie bei der Landabrüstung die Einschränkung der potentiellen Kriegsstärke.

Der Briand-Brief hofft auf die Zustimmung Japans und Italiens, enthält aber keinerlei Andeutungen über die zu erwartende amerikanische Opposition. Der „New York American" bringt daher auch die Veröffentlichung unter der Ueberschrift „Zwei Nationen geeint gegen Amerika". Wie ein englischer Staatsmann erwarten konnte, daß dieser Vorschlag die amerikanische Zustimmung finden könnte, ist völlig unverständlich. Bekanntlich ist man im vorigen Jahr in Genf sehr nahe vor der Einigung gewesen, und Amerika hatte bereits grundsätzlich der Unterteilung der Kreuzer in zwei Klassen zugestimmt. Endgültig sind die Verhandlungen dann erst gescheitert, als England die Unterteilung nicht nur auf Schiffsgrößen, sondern auch auf das Geschützkaliber ausdehnen wollte. Diese selbe Unterteilung nach Kalibern den Amerikanern jetzt als gemeinsamen englisch-französischen Vorschlag zu präsentieren, mußte in Amerika als Affront empfunden werden, zumal Frankreich an der Kaliberfrage in keiner Weise interessiert ist.

Eine amerikanische Note.

Tokio, 22. September. In japanischen offiziellen Kreisen wird die Nachricht über eine bevorstehende Note Amerikas gegen das englisch-französische Flottenabkommen bestätigt. In japanischen Kreisen glaubt man, daß Amerika das Washingtoner Abkommen aufzuheben beabsichtige, das das Verhältnis von 5:3:3 festsetzte. Die japanische Regierung werde gegen die Aufhebung des Abkommens keinen Einspruch erheben. Es verstehe sich von selbst, daß nach der Aufhebung keine Rede mehr von einer Abrüstung sein könne.

Der Verräter wird gesucht.

Paris, 22. September. Wie „Journal des Débats" berichtet, ist im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, wie das Zirkular des Quai d'Orsay an die französischen Botschafter in Washington, Rom und Tokio über das französisch-britische Seeabkommen in die Hände einiger Pressevertreter hat gelangen können.

Wie aus weiteren Erklärungen des Quai d'Orsay an die Presse hervorgeht, war die Entwendung der diplomatischen Dokumente dadurch möglich, daß es vervielfältigt und nicht nur nach Washington, Rom und Tokio, sondern zu Informationszwecken auch an andere Auslandsvertretungen und selbst nach Genf gesandt wurde. Unter diesen Umständen sei es sehr schwer, festzustellen, wo das Dokument entwendet worden sei. Der Nachdruck in den amerikanischen Blättern sei authentisch, weise aber Kürzungen auf. Die Veröffentlichung ist nach Ansicht des französischen Außenamtes die logische Folge des Pressefeldzuges, der schon seit mehreren Wochen die öffentliche Meinung in Amerika erregen will.

Vergeblicher Beruhigungsversuch.

Aus Anlaß der Veröffentlichung der Instruktionen, die Generalsekretär Berthelot den französischen Botschaftern in Washington, Rom und Tokio in bezug auf das französisch-britische Seeabkommen hat zugehen lassen, veröffentlicht die Agentur Havas folgende, offenbar offiziöse Auslassung: Wenn man auch die Veröffentlichung diplomatischer Dokumente durch die Presse, die nicht die Archive der Regierung verlassen sollten, als bedauerlich ansieht, so glaubt man doch, daß sie nur zur Folge haben kann, die bona fides und Korrektheit der englischen und der französischen Regierung in dieser Frage zu beweisen. Tatsächlich haben die französische und die englische Regierung wegen des Mißerfolges der letzten Seeabrüstungskonferenz in Genf einfach geglaubt, in Verhandlungen eintreten zu sollen, um ein Verständigungsterrain zu suchen, das die Wiederaufnahme der Arbeiten dieser Kommission gestattet und ihr Gelingen begünstigt. Sie sind zu einem Kompromiß gelangt, das den übrigen interessierten Mächten Amerika, Japan und Italien entsprechend einem durchaus normalen und korrekten Verfahren mitgeteilt wurde. Dieses rein technische Kompromiß ist in keiner Weise endgültig noch unantastbar, es wird von den Vertretern sämtlicher interessierten Länder auf der nächsten Seeabrüstungskonferenz erörtert und natürlich abgeändert werden können.

Selbst die Pariser Presse glaubt nicht den Versicherungen und befürchtet „große Ungelegenheiten".

Die Pariser Abendpresse scheint die Auffassung der offiziösen Auslassung zu der Veröffentlichung des Dokuments über das französisch-britische Marineabkommen nicht zu teilen, nämlich, daß diese Veröffentlichung geeignet sei, das Mißtrauen, besonders in den Vereinigten Staaten, zu beseitigen. Auch „Journal des Débats" glaubt feststellen zu müssen, daß die Veröffentlichung eine ziemlich beunruhigende Wirkung in Europa ausgeübt habe, und daß sie große Ungelegenheiten hervorrufe, weil der Text falsch interpretiert werden und zu üblen Polemiken Anlaß geben könnte. Das Ministerium des Auswärtigen, das sich an seine Vertreter wende, setze ihnen offen die Gründe auseinander, aus denen die französische und die englische Admiralität sich in der Kreuzerfrage hätten verständigen können. Gewisse Stellen würden also in Amerika ausgebeutet werden können. Zum Beispiel stelle das Rundschreiben fest, daß die für die kleinen Kreuzer aufrecht erhaltene Freiheit im Falle eines Krieges zugunsten Englands sich auswirken könnte. Selbst wenn England in Friedenszeiten nicht mehr Einheiten dieser Art besitze als die Vereinigten Staaten effektiv, **werde die englische Flotte zu Beginn der Feindseligkeiten sich sehr schnell dank der Hilfsquellen ihrer Handelsflotte, die denen der amerikanischen Flotte weit überlegen seien, vermehren können.** Man werde nicht verfehlen, hierin unfreundliche Hintergedanken gegenüber Amerika zu brandmarken.

Das hat noch gefehlt.

Paris, 24. September. (R.) In Paris geht das Rätselraten um den Urheber der Veröffentlichung des Geheimschreibens des Quai d'Orsay zum englisch-französischen Flottenkompromiß weiter. Es blieb dem sozialdemokratischen Abgeordneten Lautier, dem Chefredakteur des „Homme Libre" vorbehalten, den Urheber in der Wilhelmstraße Berlin ausfindig zu machen. Das Blatt gibt der Ansicht Ausdruck, daß das Schriftstück auf dem Wege von Paris in Rom oder Tokio entwendet und einer Abteilung der Wilhelmstraße zugestellt worden sei. Dort seien schon seit langem Agenten tätig die, Frankreich nicht wohl wollten und ihre Tätigkeit trotz Stresemann und Müller fortsetzen. (Es ist eine alte Geschichte, daß man nur in Deutschland Schuldige sucht! Auf die Dauer wirken aber diese Verdächtigungen nicht mehr! Red.)

Schreckliches Eisenbahnunglück bei Warschau.

Warschau, 23. September. (AW.) **Gestern hat sich auf der Strecke Wolkowysk—Slonim ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet. Ein Zug, der nach Warschau fuhr, stieß mit einem Triebwagenzug, in dem sich 25 Arbeiter befanden, zusammen. Der Triebwagen wurde vollkommen zertrümmert, wobei sechs Arbeiter den Tod fanden. Mehrere Arbeiter sind verletzt. An der Unglücksstätte trafen sofort die Untersuchungsbehörden ein, um die Untersuchung über die Ursache des furchtbaren Unglücks zu führen.**

Noch ein Eisenbahnunglück.

Warschau, 24. September. (R.) **Der D.-Zug Warschau—Posen stieß am Sonntag in der Nähe von Kutno in voller Fahrt auf einige von einem Güterzug abgerissene Wagen, die auf dem Gleis stehen geblieben waren. Die Güterwagen wurden völlig zertrümmert. Der Führer des D.-Zuges erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Verletzungen. Einige Fahrgäste trugen leichtere Verletzungen davon.**

Asiatischer Kapitalismus.

Von Dr. Alphons Nobel.

Werner Sombart hat soeben auf der Züricher Tagung des Vereins für Sozialpolitik den Niedergang des europäischen und den Fortschritt des asiatischen, afrikanischen und australischen Kapitalismus festgestellt. Er nannte den europäisch-nordamerikanischen Wirtschafts-Zustand Spät- und den der anderen Erdteile Frühkapitalismus.

Wenn diese etwas allzu-kategorische Behauptung auch angefochten und mit einigem Rechte kritisiert wurde, so hat Sombart doch im Kern recht. Die außereuropäischen Länder (natürlich von den Vereinigten Staaten und gewissen Teilen Kanadas abgesehen) befinden sich im Frühkapitalismus, das heißt in einem so organisierten und auch geistig so beschaffenen Wirtschaftszustand, wie er bei uns im 18. und in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von den Schilderern und Forschern dargestellt wird. In Schanghais Webereien, in den indischen Kohlenbergwerken, in den Papierfabriken Singapores sieht es nicht anders aus, als in den Webereien des englischen Lancashire um 1840 oder im Ruhrbezirke 1860.

Auch in der Produktionsart finden wir in Asien frühkapitalistische Züge. Es überwiegen relativ primitive Fabrikationszweige und innerhalb dieser wieder billige Sortenherstellung. So ist die Textilindustrie die erste Bastion, welche der asiatische Industrialismus besetzt hat. Unter besseren Bedingungen übrigens, als es seiner Zeit in Europa geschah. In Indien wird Baumwolle und Jute gebaut und in China Baumwolle. Indien steht in der Weltproduktion der Baumwolle an zweiter Stelle, sogleich hinter Amerika. Im Jutebau hat Indien sogar ein Weltmonopol. Kein Wunder, daß auf solcher Grundlage sich eine große Textilindustrie mühelos entfalten kann, zumal auch die anderen Vorbedingungen der Textilindustrie gegeben sind: Arbeitskräfte in großer Anzahl und mit sehr bescheidenen Lebensansprüchen, sowie der Inlandsmarkt.

Aehnlich, wenn vielleicht auch nicht ganz so günstig, ist es in China und Japan. Doch setzen wieder größere Unternehmerinitiative und ausdauernder Fleiß die ostasiatische Industrie in Vorteil vor Indien. Die Kapitalbildung der Textilfabriken schritt jedenfalls überall sehr schnell vorwärts, so daß ausländische Mittel recht bald überflüssig und entbehrlich wurden. Heute ist ein großer Teil der indischen und chinesischen Textilindustrie in einheimischen Händen, in Japan fast ganz. Der Prozentsatz der Ueberfremdung mag im heutigen Indien kaum noch 50 Prozent betragen. Wie die Dinge in China liegen, ist mir nicht bekannt; es gibt wohl darüber überhaupt keinerlei zuverlässige Angaben.

Sehr genau aber sind die Wirkungen auf Europa auch zahlenmäßig bekannt. Es würde hier zu weit führen, die Ausfuhrziffern der englischen Vorkriegszeit mit denen der letzten Jahre zu vergleichen. Was fertige Textilien betrifft, so ist ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen. Die Lage des wichtigsten britischen Textilbezirkes, des von Lancashire, ist auch danach: er befindet sich seit 1921 in einer ununterbrochenen Krise, die dadurch noch schlimmer wurde, daß 1919 im Taumel des Sieges die Fabriken von Manchester und den anderen Textilstädten sich mehr als vernünftig erweiterten. England hat heute an 57 Millionen Baumwolle verarbeitende Spindeln; das ist ein beträchtlicher

Teil des Weltbestandes von 160 Millionen überhaupt. Davon stehen heute die meisten still, und es ist wenig Aussicht, daß sie je wieder zu laufen beginnen.

Der asiatische Bergbau steckt ebenfalls nicht mehr so in den Anfängen, wie man das so gemeinhin annimmt. In China gibt es sehr gut verdienende Kohlengruben und, besonders in der Nähe von Hankau am Jangtsefluße, gewaltige Hochofenanlagen und andere Werke der Schwerindustrie. Chinesisches Kapital überwiegt hier. In Japan existieren Schwerindustrien, die sich mit vielen europäischen messen können, wenn auch der bekannte Mangel Japans an Eisen und Kohle hier sehr hemmend wirkt. In Indien ist die Steinkohlenförderung der letzten Jahre immerhin bereits größer als die des Saarlandes. Ebenso existieren in Tatanagar, einer Industriestadt, welche im amerikanischen Maßstabe gewachsen ist, gewaltige Eisenwerke. Gründer dieser industriellen Metropole sind nun keine Inder, sondern Parsen, also Nachkommen jener persischen Flüchtlinge, die vor vielen Jahrhunderten ihre Heimat auf der Flucht vor dem fanatischen Islam verließen. Diese Parsen haben es, trotz ihrer kleinen Zahl (es sind kaum mehr als 100 000; und was will das zahlenmäßig in einem Volke von 320 Millionen heißen!), fertig gebracht, zu großem Reichtum zu kommen. Schuld daran ist die Lässigkeit der Inder auf wirtschaftlichem Gebiete. Ein solcher Parse, mit Namen Tata, gründete also diese Werke und begann damit, von deutschen Jesuiten in Bombay, unter denen ausgezeichnete Geologen waren, den Boden und die Gesteinsproben untersuchen zu lassen. Es stellte sich ein sehr günstiger Eisen- und Mangangehalt heraus, so daß große Anlagen wohl lohnen konnten. Mit Hilfe deutscher, amerikanischer und englischer Ingenieure und Techniker wurde dann hier in Tatanagar die erste große Eisenwerkstatt Indiens ins Leben gerufen, die heute durchaus konkurrenzfähig ist.

Natürlich befinden sich alle asiatischen Industrien, mit Einschluß auch der japanischen immer noch im Kindheitsstadium, oder, wie Sombart sagt, im Stadium des Frühkapitalismus. Aber wie schnell kann diese Epoche überwunden werden! Arbeitskräfte, Absatzmöglichkeiten, technische Fachleute sind heute vorhanden. Woran es vielfach am meisten fehlt, ist das Kapital. Das erscheint zunächst merkwürdig, wenn man folgendes bedenkt: Indien hat nach seinen Bankausweisen an Goldvorräten etwa 9 Milliarden Mark. Zum Vergleich sei angeführt, daß selbst England nur 3,5 und Deutschland an 2 besitzt. Aber das ist noch nicht alles. Sicherlich besitzt Indien in seinen thesaurierten Goldbeständen noch einmal die gleiche Summe, so daß man sagen kann, daß Indien ebenso viel Gold aufweist wie Nordamerika, nämlich 18 Milliarden Goldmark (der gesamte, bankmäßig ausgewiesene Goldbestand der Welt ist rund 50 Milliarden).

Freilich ist mit dem Golde an und für sich noch nicht viel getan. Denn sonst müßte ja ein Land wie Indien in der ersten Reihe der kapitalisierten Länder stehen. Vorläufig ist das Gold leblos, es liegt unfruchtbar in den Tresoren. Aber wenn einmal die so festgemachten Summen durch vernünftige Spartätigkeit in die Wirtschaft fließen und aus Gold Geld wird, dann ist der Uebergang zum Hochkapitalismus da.

Dementi.

Warschau, 23. September. (Pat.) Die Polnische Telegraphenagentur ist ermächtigt, zu erklären, daß die Nachricht, die in der „Prager Presse“ erschien und von mehreren polnischen Blättern wiederholt wurde, in der Regierung stünden Veränderungen bevor, vollkommen falsch ist. Zugleich teilt die Polnische Telegraphenagentur mit, daß entsprechende Maßnahmen getroffen worden sind, um Berichterstattern ausländischer Blätter die Verbreitung lügenhafter Informationen unmöglich zu machen.

Die „Furcht“ vor Gdingen.

Wir lesen in einer Schiffschronik des „Kurjer Poznański“: Gdingen und das damit verbundene Flottenproblem beginnt die ausländischen Wirtschaftskreise immer mehr zu interessieren. Immer häufiger erscheinen im Auslandsblättern interessante Artikel über Gdingen, sogar von hervorragenden Kennern maritimer Verhältnisse. Die meiste Aufmerksamkeit widmet die Presse von Schweden, Norwegen und Dänemark unserem Hafen. Seit einiger Zeit wird das Thema Gdingen ebenso in der englischen Fachpresse erörtert. Die Furcht (!) vor Gdingen hat auch die deutsche Presse dazu bewogen, sich mit diesem Problem zu befassen.

Unterredung mit Außenminister Zaleski.

Mit erhobenem Haupte.

Der „Kurjer Poznański“ bringt eine Unterredung mit dem aus Paris zurückgekehrten Außenminister Zaleski. Diese Unterredung fand während der Durchreise in Berlin statt. Ueber ihren Verlauf meldet das Blatt folgendes:

Auf die Frage, ob Polen an den Verhandlungen um eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes teilnehmen werde, erklärte Minister Zaleski, daß die Abfassung des offiziellen Kommunikats in der Rheinlandfrage Polen die Hoffnung gebe, daß seine Interessen bei diesen Verhandlungen sichergestellt würden.

„Sonst kann ich bei der gegenwärtigen Lage nichts weiter hinzufügen.“

„Und die Unterredung des Herrn Ministers mit dem deutschen Reichskanzler Dr. Müller über die Handelsvertragsverhandlungen?“

„Die Unterredung war sehr allgemeiner Natur. Die Angelegenheiten, die die Rechtskommission erörtert, sind nicht besprochen worden.“

Nun kamen wir auf die Angriffe der deutschen Presse zu sprechen, die in den letzten Tagen eine bunte Reihe von Beschimpfungen (!) an die Adresse Polens deshalb ausstieß, weil Polen in der Frage einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes mitentscheiden will.

Minister Zaleski wandte sich erhobenen Hauptes an alle anwesenden Vertreter der polnischen Presse und sagte bestimmten Tones: **„Geben Sie in der polnischen Presse bekannt, meine Herren, daß ich auf keine Unterstellungen der deutschen Blätter antworten werde. Diese Blätter haben eine solche Anzahl falscher Nachrichten über Polen gebracht und unternehmen derartige Angriffe, daß niemand in Europa daran glaubt, was Berlin über Polen verbreitet.**

Die deutsche Presse hat sich mit den Falschmeldungen so bloßgestellt, daß man in der europäischen Presse jetzt selten einen Nachdruck von Nachrichten über Polen aus der deutschen Presse finden kann. Alle in der Welt wissen sehr gut, daß diese Nachrichten gelogen, ich wiederhole — gelogen sind!“

Die geplante amerikanische Protestnote

Entschiedene Mißbilligung.

Nach Meldungen aus Washington läßt das Staatsdepartement erklären, daß die von den Vereinigten Staaten geplante Note an England und Frankreich bezüglich des französisch-englischen Flottenabkommens nicht sofort nach dem Kabinettsrat abgesandt werden wird, der nach der Rückkehr Coolidges nach Washington stattfinden soll, sondern wahrscheinlich erst im Laufe der nächsten Woche. Von offizieller Seite hat man sich noch nicht darüber ausgesprochen, wie diese Note ausfallen wird. Man nimmt aber an, daß Amerika darin gegen das Abkommen protestieren wird.

London, 22. September. Nach amerikanischen Agenturmeldungen wird Präsident Coolidge, der heute aus seinem Heimatdorf nach Washington zurückkehrt, als erste Amtshandlung eine Note an England und Frankreich wegen des zwischen diesen beiden Staaten getroffenen Flottenabkommens abgehen lassen. Der Text dieser Note soll bereits in einer Unterredung Coolidges mit Kellogg niedergelegt worden sein. Ueber ihren Inhalt erfahren die amerikanischen Agenturen folgendes: Die Note soll in strengen Worten die entschiedene Mißbilligung Amerikas aussprechen. Amerika wird anstatt der vier in dem englisch-französischen Kompromiß gemachten Vorschläge an den folgenden vier Punkten festhalten:

1. **Amerika wird sein Schiffbauprogramm von 23 großen 10 000-Tonnen-Kreuzern, bestückt mit 8-Zoll-Geschützen, durchführen.**
2. **Das Zusammentreten der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf im Herbst soll abgesagt werden.**
3. **Amerika wird keine weitere Tonnage abwracken, bis die Seemächte 1931 sich in Washington wieder treffen, um die Frage der Revision des Abkommens von 1922 zu erwägen und neue Höchstgrenzen festzusetzen.**
4. **England und Frankreich sollen dem amerikanischen Vorschlag zustimmen, wonach die Gesamttonnage von Kreuzern 300 000 Tonnen nicht übersteigen darf und wonach jede einzelne Macht das Recht hat, innerhalb dieser Tonnageziffer Kreuzer von einer Größe und einer Bestückung zu bauen, wie sie will.**

Die Note soll angeblich schon zum Wochenende abgehen und Anfang nächster Woche veröffentlicht werden.

Theaterbrand in Madrid.

Madrid, 24. September. (R.) Ein Brand im Theater Novedades und den angrenzenden Häuserblock, das gestern ausgebrochen ist und eine erschütternde Katastrophe darstellte, ist vollständig gelöscht. Das Gebäude, in dem das Theater untergebracht war, sowie die Dächer der angrenzenden Gebäude, sind zerstört. Die Löscharbeiten mußten sich im wesentlichen darauf konzentrieren, die Flammen, die auf die Gebäude in der Umgebung übergriffen, zu ersticken. Die genaue Feststellung der Zahl der Opfer wird erst im Laufe des heutigen Tages möglich sein, da fast bei sämtlichen Rettungsstellen in Madrid, im Laufe der Nacht, Verwundete eingeliefert worden sind. **Augenzeugen berichten, daß, als der Theatersaal bereits ein einziger Brandherd war, etwa 30 Personen in Flammen gehüllt, sich zwischen den Sitzreihen den Weg zum Ausgang zu erkämpfen suchten. Von den zahlreichen furchtbaren Episoden, die sich während der Panik abspielten, wird der Fall eines Zuschauers hervorgehoben, der unzählige Verletzungen erlitt, weil er stürzte und Hunderte von flüchtenden Zuschauern über ihn hinwegströmten. Ohne sich um seinen eigenen besorgniserregenden Zustand zu kümmern, erkundigte er sich bei seiner Rettung in höchster Besorgnis nach seiner Frau und seinen 5 Kindern, mit denen er ins Theater gegangen war, weil seine Frau gerade ihren Namenstag feierte. Aehnliche tragische Szenen haben sich in großer Zahl abgespielt.**

Ministerpräsident Primo de Rivera hat im Laufe der Nacht noch einmal den Brandherd aufgesucht. Er wies auf die Notwendigkeit hin, Maßnahmen zu treffen, die ähnliche Katastrophen für die Zukunft vorbeugen.

Es ist beschlossen worden, die großen elektrischen Scheinwerfer am Schauplatz der Katastrophe aufzustellen, da die Gas- und die elektrische Beleuchtung infolge des Brandes abgeschnitten sind. Die Untersuchungsbehörden haben bereits ihre Arbeiten aufgenommen. Sie konnten nur bis zu der Treppe vordringen, die nach dem ersten Rang hinaufführt. Auf einem der Treppenabsätze fand der Untersuchungsrichter etwa 25 Leichen, die hoch aufeinander getürmt waren. Da in dem größten Teil der Theaterräumlichkeiten keinerlei Beleuchtungsmöglichkeiten mehr vorhanden ist, mußten die Untersuchungsbehörden bei Fackellicht arbeiten. Es ist deshalb auch noch nicht möglich, bestimmte Angaben über die Zahl der Toten zu machen, die sich unter Umständen noch auf den zu den Rängen hinaufführenden Treppen und in den Foyers befinden können. Man ist der Ansicht, daß im unteren Zuschauerraum nur noch eine geringe Zahl von Toten liegt, daß aber in den oberen Stockwerken, zu denen man bis jetzt noch nicht gelangen kann, eine reichlichere Zahl von Todesopfern aufgefunden werden dürften. Die Aufräumungsarbeiten und die Bergung der Leichen können erst beginnen, wenn die Scheinwerfer in Betrieb genommen worden sind. Die Zahl der Verletzten, von denen der größere Teil nicht bedenklich verletzt ist, beträgt über 200. Verschiedene Blätter beziffern sie auch mit 300.

Berlin in Erwartung des „Graf Zeppelin“.

Die Größenverhältnisse. — Die Spannung in der Reichshauptstadt.

Nach den weiteren Dispositionen des Luftschiffbau steht es noch nicht fest, wann der „Graf Zeppelin“ seine große Deutschlandreise antreten wird, die ihn auch über Berlin führen soll. Am Dienstag wird noch einmal eine Werkstättenfahrt stattfinden, die nur von kurzer Dauer sein und nur über den Bodensee führen wird und bei der hauptsächlich Versuche mit der Funkstation vorgenommen werden sollen, deren Hauptsender während der gestrigen Fahrt infolge einer Störung ganz ausgefallen war. Von dem Ergebnis der Dienstagfahrt wird weitere Fahrprogramm abhängen, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei schnellerer Auswechslung des schadhaften Kondensators in der F.-T.-Station die Vornahme der Werkstättenfahrt am Montag immerhin nicht ausgeschlossen ist. Nach alledem kann damit gerechnet werden, daß eventuell Ende dieser Woche das Luftschiff in Berlin begrüßt werden kann. Außerdem plant Dr. Eckener auch einen Besuch Deutsch-Oesterreichs, insbesondere Wiens; auch ein Ueberfliegen des Saargebiets ist beabsichtigt.

So imposant dieses größte Luftschiff der Welt in der Luft auch wirkt, so kann man sich doch von den Größenverhältnissen des Schiffes keinen rechten Begriff machen, wenn man es nicht in der Nähe, auf dem Erdboden sieht. Der größte Haupttragring des „Graf Zeppelin“, der gleichzeitig den Durchmesser des Schiffes darstellt, würde, wenn man ihn vor das Brandenburger Tor stellt, an den Seiten über die älteren Torsäulen, oben aber noch ein ganzes Stück über die Quadriga hinausragen. **Die Länge des Schiffes erhält man ungefähr, wenn man auf den Witzlebener Funkturm einen zweiten Turm von fast der gleichen Höhe stellen würde.** Der ganze Gitterleib des L Z 127 besteht dabei nur aus 30 Tonnen, also einem Waggon Duralumin, während die daraus hergestellten Duralträger aneinandergesetzt eine Läge von 15 Kilometern ergeben würden. Die Gesamtlänge aller Schnüre des Luftschiffes mit 120 Kilometern würde ausreichen, um eine Freileitung von Berlin nach Stettin zu legen. Die Ila, die im Oktober in Berlin eröffnet werden soll, kündigt an, daß ihr Ausstellungsgelände 30 000 Quadratmeter groß sein wird. Dem Zeppelin kann sie damit nicht imponieren, denn die Oberfläche aller Gaszellen des Luftschiffes umfaßt annähernd das Doppelte, nämlich 55 000 Quadratmeter. Die äußere Ballonhülle besteht bekanntlich aus 20 000 Quadratmetern Baumwollstoff, würde also, wie boshafte Leute im Hinblick auf die heutige Mode behaupten, 20 000 Damenkleider ergeben. Die beiden seitlichen und die obere Stabilisierungsfläche sind je 185 Quadratmeter groß, das heißt daß auf jeder von ihnen eine Vierzimmerwohnung mit Zubehör bequem Platz hätte. Der gesamte Gasinhalt des L Z 127 beträgt 105 000 Kubikmeter. Diese Gasmenge würde ausreichen, um eine normale Straßenlaterne 235 Jahre ununterbrochen brennen zu lassen. So riesig das Luftschiff aber auch ist, sein Luftwiderstand ist infolge der Stromlinienform des Schiffskörpers nur der gleiche wie der einer Scheibe von etwa 5 Meter Durchmesser. Die fünf Maybach-Motoren des „Graf Zeppelin“, die ihm eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 130 Kilometern in der Stunde verleihen, entwickeln dieselbe Gesamtleistung wie zwei schwere D-Zuglokomotiven.

Für die Amerika-Fahrt des „Graf Zeppelin“

ist schon jetzt sorgfältig ausgerechnet worden, wieviel Verpflegung für Besatzung und Passagiere mitgenommen werden kann, ohne das Schiff allzu sehr zu belasten, um aber doch auf der anderen Seite den Passagieren möglichst ein Essen zu bieten, das dem Ehrennamen des „fliegenden Hotels“ gerecht wird. Es kommen auf den Kopf jedes Mitfahrenden pro Tag 3½ Kilogramm Nahrungsmittel und Getränke, und zwar wird für das erste Frühstück 1,05 Kilogramm, für das Mittag 0,95 Kilogramm und für das Abendbrot 0,98 Kilogramm gerechnet. Außerdem erhält noch die Nachtwache eine besondere Mahlzeit. Die Fahrgäste erhalten das Frühstück von 8½ bis 9½ Uhr morgens, und zwar Kaffee oder Tee, Butter, Eier oder Wurst, Brot und Zwieback, das Mittagessen (von 1 bis 2 Uhr): Suppe, Gemüse, Fleisch, Kompott oder Dessert, das Abendessen (von 7½ bis 8½ Uhr): Kaffee oder Tee, Aufschnitt mit Butter und Brot. Außerdem soll den Fahrgästen Gelegenheit gegeben werden, Speisen und Getränke außer den festgesetzten Zeiten nach Bestellung zu erhalten — Eine Schwierigkeit ist allerdings noch zu beseitigen: Der „Graf Zeppelin“ kann zwar für die Hinfahrt nach Amerika ausreichend Wein und sonstige alkoholische Getränke mitnehmen. Bis zur Ankunft drüben muß aber dieser Vorrat zu Ende sein, sonst verfällt der Rest der Beschlagnahme. Vorläufig weiß man nun noch nicht, wie es mit der Rückfahrt sein wird, wie man die Passagiere auf der Fahrt nach Europa mit Alkohol bedienen kann.

Uebrigens hat sich dieser Tage in Friedrichshafen bereits der erste zahlende Passagier für Südamerika gemeldet, und zwar ohne Rücksicht darauf, wann der Verkehr Sevilla—Buenos Aires aufgenommen werden kann.

Die Sturmschäden in Florida.

West Palm Beach. 24. September. (R.) **Nachdem jetzt in dem Gebiet der Pelican-Bucht weitere 200 Leichen aufgefunden wurden, erreicht die Zahl der Toten in diesem hauptsächlich von Zuckerrohrfarmern bewohnten Gebiet jetzt 400. Man befürchtet, daß durch den Wirbelsturm die gesamte Bevölkerung der kleinen Stadt Palican-City ums Leben gekommen sind. Nach vorsichtigen Schätzungen glaubt man, daß sich die Gesamtzahl der Toten in Florida allein auf 2200 beläuft.**

Erdbeben in Los Angeles.

Neuyork, 24. September. (R.) **Nach einer Meldung aus Los Angeles wurde am Sonntag morgen die Stadt und ihre Umgegend durch drei Erdbeben stark erschüttert. Die Bewohner flüchteten auf die Straßen. Größerer Schaden wurde nicht angerichtet.**

Tages-Spiegel.

In Madrid entstand am Sonntag abend in einem Theater während der Vorstellung ein Brand, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete. Nach den bisher vorliegenden Meldungen, muß mit mehreren hundert Todesopfern gerechnet werden. 200 Verletzte, darunter 80 Schwerverletzte, wurden in den Rettungsstationen behandelt. Eine Pariser Meldung aus Madrid spricht von etwa 500 Toten.

*

Lord Cushendun gab bei seiner Ankunft in London einem Vertreter des Reuterbüros Erklärungen über die Bedeutung der Arbeiten der letzten Völkerbundsversammlung ab.

*

In Frankreich ist mit dem Einzug des Herbstes ein großer Temperatursturz erfolgt. In vielen Orten, auch in der Nähe von Paris, trat Rauhreif auf.

*

Die Pariser Presse setzt das Rätselraten um den Urheber der Veröffentlichung des Geheimschreibens zum Flottenabkommen fort.

*

Französische Flieger bewarfen in Südmarokko ein Eingeborenenlager als Vergeltungsmaßnahme für Waffenlieferungen, mit Bomben.

*

In Neuyork haben die Vereinigten deutschen Gesellschaften beschlossen, die Kandidatur Smith zum Präsidenten der Vereinigten Staaten, zu unterstützen.

*

In einem Artikel über die deutsche Reparationsschuld, beziffert der „Matin“ den ungefähren Betrag, den der Dawes-Ausschuß von Deutschland als Beitrag für den Wiederaufbau Europas hat erhalten wollen, auf 8 Milliarden Dollar.

*

Durch Feuer wurden in Dassel im Regierungsbezirk Hannover 10 Gebäude vernichtet und eine Anzahl anderer Gebäude schwer beschädigt.

*

Nach vorsichtiger Schätzung beläuft sich die Gesamtzahl der Toten bei der Sturmkatastrophe in Florida allein auf 2200. Auf der Insel Porto Rico werden 20 000 epidemische Krankheitsfälle gemeldet.

*

Nach einer Meldung der Wiener „Sonn- und Montagzeitung“ wird der österreichische Bundespräsident im November endgültig zurücktreten. Als Nachfolger kämen der Präsident des Nationalrates Miklas und Prof. Wettstein in Betracht.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 24. September.

Klub-Regatta des „Ruder-Klub Neptun-Posen".

Ausgerechnet am gestrigen Sonntag mußte das Wetter schlecht sein und durch seine naßkalte Temperatur ein Sitzen im Freien so gut wie unmöglich machen. Im Hinblick auf die vielen vorangegangenen schönen Tage war zu erwarten, daß es nun auch gestern so bleiben und der „Ruderklub Neptun-Posen" seine diesjährige Klubregatta bei Sonnenschein und heiterem Himmel vonstatten gehen lassen würde. Wie gesagt, es kam ganz anders, und das beabsichtigte Gartenfest, auf das man sich im voraus schon so sehr gefreut hatte, blieb ein frommer Wunsch. Wer indessen geglaubt hatte, die Beteiligung würde den Wetterumständen entsprechend eine geringe sein, der wurde angenehm enttäuscht: der Besuch war im Gegenteil ein erfreulich starker, ein Beweis für das rege Interesse, welches weiteste Kreise dem Rudersport schenken. Alles wickelte sich in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags programmäßig ab, die Rennen vollzogen sich reibungslos bis auf dasjenige Nr. 5 (Gig-Einer), wo wegen Behinderung von seiten des unterlegenen Teils mit Erfolg Protest eingelegt und welches dieserhalb nochmals gerudert wurde. Viel Beachtung fand insbesondere das Damen-Rennen im „Damen-Anfänger-Riemen-Zweier". Der Klub hatte vor ca. acht Wochen eine Damenabteilung gegründet, die gestern das erstemal offiziell öffentlich in Erscheinung trat und einen schönen Beweis für rudersportliche Tüchtigkeit lieferte. Die „Einer-Klubmeisterschaft" errang dieses Jahr Herr Heinrich Weltinger.

Wir lassen nunmehr die Einzelresultate folgen:

1. Rennen — Doppelzweier.

Bahn 1800 Meter.

Sieger: Boot „Gustav Braun", Paul Hesse, Max Jeschke. Am Steuer: Albert Güntensperger.

Mit vier Längen überlegen gewonnen.

2. Rennen — Anfängervierer.

Bahn 1500 Meter.

Sieger: Boot „Neptun", Eugen Kitzmann, Helmut Koepp, Richard Kretschmer, Richard Sobecki. Am Steuer: Erich Baumund.

Nach interessantem harten Endkampf kurz vor dem Ziel mit einer Bootslänge siegreich.

3. Rennen — Einer-Klub-Meisterschaft

Bahn 2000 Meter.

Sieger: Boot „Blitz", Heinrich Weltinger.

Mit vier Längen Vorsprung ging der neue Inhaber der Klubmeisterschaft, der sich in guter Form befand, durchs Ziel.

4. Rennen — Gig-Vierer.

Bahn 1800 Meter.

Sieger: Boot „Sturmvogel", Rudolf Günzel, Hans Ulrich, Paul Hesse, Erich Baumund. Am Steuer: Herbert Hahn.

Mit eineinhalb Längen gewonnen.

5. Rennen — Gig-Einer.

Bahn 1800 Meter.

Sieger: Paul Lenski.

Wegen Behinderung legte der unterlegene Erwin Röhr Protest ein, dem stattgegeben wurde. Bei der Wiederholung des Rennens, diesmal nur über 1000 Meter, war Paul Lenski wiederum der gewinnende Teil.

6. Rennen — Damen-Anfänger-Riemen-Zweier.

Bahn 1000 Meter.

Sieger: Boot „Nixe", Hildegard Röhr, Tabea Ziegler. Am Steuer: Erna Falck.

Ein gut gefahrenes Rennen, welches mit drei Längen gewonnen wurde.

7. Rennen — Doppelzweier.

Bahn 1800 Meter.

Sieger: Boot „Gustav Braun", Erich Baumund, Leo Handke. Am Steuer: Heinrich Weltinger.

Das siegende Boot hatte den unterlegenen Teil drei Längen hinter sich, als es das Ziel erreichte.

8. Rennen — Anfänger-Riemenzweier

Bahn 1000 Meter.

Sieger: Boot „Loreley", Oskar Matzel, Leo Dill. Am Steuer: Leo Handke.

Das zweite Boot „Nixe" war vom Pech verfolgt. Es lag in Front und hätte sicherlich gewonnen. Nicht mehr weit vom Ziel „fing es einen Krebs" und wurde von „Loreley" überholt.

9. Rennen — Renn-Vierer.

Bahn 2000 Meter.

Sieger: Boot „Pfeil", Erwin Röhr, Herbert Hahn, Paul Lenski, Heinrich Weltinger. Am Steuer: Rudolf Günzel.

Ein schöner Kampf, welcher in Spannung hielt und mit zweieinhalb Längen gewonnen wurde.

Im Anschluß an die Rennen fand im Garten des Bootshauses seitens des ersten Vorsitzenden Woldemar Günter die Preisverteilung statt, der eine entsprechende Ansprache vorausging. —ke.

—ke. **34. Stiftungsfest des „Gemischten Chor-Posen".** Für vergangenen Sonnabend hatte der „Gemischte Chor-Posen" nach dem Saal des Zoologischen Gartens zu seinem 34. Stiftungsfest eingeladen. Der Besuch war zunächst nicht übermäßig stark, allmählich füllten sich indessen die Räume. Nach einigen gefälligen Musikstücken eines Orchesters sprach Frau Lina Starke in der bekannten vorbildlichen deklamatorischen Form einen auf die Bedeutung des Festes gemünzten Prolog. Dann hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Bergfeld, eine Ansprache, die in einen Appell zu weiterer emsiger Pflege des deutschen Liedes und zur Einigkeit der Mitglieder ausklang. Es folgten nunmehr drei Mendelssohnsche vierstimmige Chöre, die der feiernde Verein unter Leitung seines Dirigenten H. Ulrich vortrug, und die beiden Teilen Gelegenheit boten, zu zeigen, daß sie der Gesangskunst volles Verständnis entgegenbringen. Diese gesänglichen Darbietungen fanden mit Recht regen Beifall. Desgleichen drei Sopran-Soli von Fräulein Elisabeth Roehl, die die Vorzüge ihrer Stimme in Liedern von Mozart und Schubert mit gutem Erfolg in den Vordergrund stellte. Im Mittelpunkt des zweiten Teils des Programms stand ein Schwank in einem Akt von Carl Siber „Hans Huckebein auf Freiersfüßen", der unter Regie von Frau Lina Starke flott gespielt wurde und, wie vorauszusehen war, durch die große Zahl seiner heiteren Momente, die von den Darstellern entsprechend gewürdigt wurden, viel Spaß bereitete. Erhöhtes Interesse fand ferner eine Tanzszene „Die vier Geishas", die vier jungen Damen des Vereins willkommene Gelegenheit bot, nicht nur äußerlich durch entsprechende Kostüme und Haarfrisuren japanisch zu wirken, sondern auch rhythmisch und durch die Eigenart der Bewegungen den Kern der Sache zu treffen. Mit abermaligen gesanglichen Darbietungen — darunter das schöne „Sängers Sonntagslied" von Kretschmer — des „Gemischten Chors" war der offizielle Teil des Abends, dessen Abwicklung sich trotz seiner vermiedenen Länge bis 12 Uhr hinzog, erledigt. Damit war der Zeitpunkt erreicht, wo der namentlich von der Jugend sehnsüchtig erwartete Tanz begann, dem dann auch noch einige Stunden tapfer zugesprochen wurde. Zusammengefaßt also eine Veranstaltung, die den Gästen viel Abwechslung verschaffte. Zu erwähnen wäre aber, daß es während des Tanzes trotz genauer Kontrolle am Eingang einigen Elementen gelungen war, in den Saal zu gelangen, wo sie durch die Art ihres Benehmens zeigten, daß sie in eine Gesellschaft anständiger Menschen nicht hineingehören.

✕ **Jubiläum.** Die altrenommierte, weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung Otto Mix in Poznań, die seit vielen Jahren in der ul. Kantaka Nr. 6a ihre Verkaufsstelle und Reparaturwerkstatt unterhält, kann mit dem heutigen Tage unter ihrem jetzigen Inhaber Otto Mix auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken (siehe Inserat). Wir beglückwünschen den Inhaber zu seinem Jubiläum, das einen Beweis für Fleiß und Ausdauer bedeutet, und hoffen, daß die langjährige Gründung sich auch weiterhin des wohlverdienten Vertrauens erfreut.

✕ **Die Linie 6 der Straßenbahn** geht wegen Reparatur der Straße nur bis zur ul. Wojskowa (fr. Dorotheenstraße).

✕ **Kreuzkirche.** Die Teestunde und Sitzung der Frauenhilfe findet nicht Dienstag, sondern Donnerstag 5 Uhr statt.

✕ **Einführung des Telephonverkehrs mit Ostpreußen.** Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns mitzuteilen, daß zwischen sämtlichen Telephonämtern Ostpreußens und polnischen Aemtern, die zum Verkehr mit Deutschland zugelassen sind, der Telephonverkehr eingeführt worden ist. Nähere Auskünfte werden von den Post- und Telegraphenämtern erteilt.

✕ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch, dem 26. d. Mts., nachm. 6½ Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 20 Punkte, darunter Wahlen; Bewilligung von Ruhestandsgeldern; Festsetzung der Richtlinien des östlichen Górczyn; Angelegenheit des anzulegenden Zentralfriedhofs; Bau eines massiven Zaunes um den Wilsonpark; Abtretung bzw. Austausch von Baugelände; Kauf von Parzellen im Schilling.

✕ **Von der „Wielkopolska Szkoła Muzyczna".** Die von Dr. Piotrowski geleitete „Wielkopolska Szkoła Muzyczna" (Großpolnische Musikschule) in der ul. Fr. Ratajczaka (fr. Ritterstraße) hat insofern eine Erweiterung erfahren, als in ihr eine neue Gesangsklasse eingerichtet worden und demnächst eröffnet werden wird, für die als Lehrkraft die bekannte Posener Konzertsängerin Frau Linda Kamieńska gewonnen wurde.

✕ **Autoverbindung Gnesen—Posen.** Die Firma „Auto in Gnesen eröffnet am 24. d. Mts. eine Autoverbindung mit Posen. Abfahrt vom Bahnhof Gnesen 7.25, 11.00, 17.50, Sonnabends und Sonntags 20.30. Abfahrt von Posen (Dominikanerstraße, Ecke Judenstraße) 9.15, 14.00, 20.00, Sonnabends und Sonntags 23.30.

✕ **Ueberfall auf einen Schutzmann.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag war die ul. Zamkowa (fr. Schloßstraße) der Schauplatz eines wüsten Vorganges. Drei Arbeiter, die von einem im Jarockischen Saale stattfindenden Vergnügen heimkehrten, fühlten plötzlich unter dem Einfluß des Alkohols „Titanenkräfte" und begannen die Straße mit höllischem Geschrei zu erfüllen. Der intervenierende Schutzmann wurde von den drei Halbwüchsigen überfallen. Einer von ihnen, ein gewisser Kubiak, attackierte den Schutzmann von rückwärts und zog ihm den Säbel aus der Scheide. Mit Stößen wurde der Schutzmann zur Erde geschlagen, während Kubiak den geraubten Säbel bis zur Gebrauchsunfähigkeit verbog. Darauf ergriffen alle drei die Flucht. Als sie auf den Anruf des am Boden liegenden Schutzmannes nicht Halt machten, gab dieser einen Schuß ab, wobei er den Kubiak in den Bauch traf. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Auch die beiden anderen Kumpane, St. Jasiński und der Bruder des Verletzten, wurden festgenommen. eb.

✕ **Eine Leiche auf den Bahnschienen.** Am Sonntag um ½6 Uhr morgens wurde auf den Eisenbahnschienen in der Nähe der ul. Cicha die völlig zerfleischte Leiche des 26jährigen Roman Ranz von der St. Martinstraße aufgefunden. Wie aus den Blutspuren zu ersehen ist, hat der Zug den Unglücklichen etwa 50 Meter mitgeschleift. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob es sich um Selbstmord oder um einen Unglücksfall handelt. eb.

✕ **Gestohlen wurden:** einem Piotr Piechocki, wohnhaft ul. Wielka 6, ein Handwagen vom Platze an der ul. Sienna 5a, aus dem Stall von Bolesław Gryszczyński in der ul. Onufr. Kopczyńskiego 12 Hühner.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Montag, früh — 0,24 Meter, gegen — 0,23 Meter Sonntag früh und ebenso Sonnabend früh.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am 25. September: 5.52 Uhr und 17.51 Uhr.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 22. bis 29. September. Altstadt: Aesculap-Apotheke, Plac Wolności 13, Sapieha-Apotheke, Pocztowka 31; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 98; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

✕ **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 25. September. 7—7.15: Morgengymnastik. 13—14: Zeitzeichen. Konzert d. Radiotrios. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Pat.-Kommunikate. 17.35—18: Französisch f. Anfänger. 18—18: Konzertübertragung aus Warschau. 19—19.20: Neues von der Landesausstellung. 19.20—19.45: Vortrag des T. C. L. 19.45—20.10: Red. Swidziński: Der Kommunismus in Deutschland. 20.10—20.30: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Abendkonzert aus Warschau. 22—22.20: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Inowrocław,** 22. September. Festnahme von Flüchtlingen. Am Montag abend entflohen auf der Rückkehr von der Arbeit die Arrestanten des hiesigen Gefängnisses Stefan Łuczka und Chmielewski. Die Freude über die goldene Freiheit war jedoch nicht von langer Dauer, denn die beiden Flüchtlinge, die inzwischen bereits den Einbruchsdiebstahl in das Schuhwarengeschäft des Herrn Keiling ausgeführt hatten, konnten schon gestern in den Morgenstunden wieder festgenommen werden. Ihre Verhaftung, an der sich auch drei zufällig in der Nähe befindliche Militärpersonen beteiligten, erfolgte in der Nähe von Klopot, wo die Ausreißer in einem Getreideschober übernachteten.

* **Kempen,** 23. September. Der Besitzer der hiesigen Kadawerverwertungsanstalt Herr J. N. aus Jarocin, der hier zu Besuch weilte, geriet mit dem Händler F. K. in Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Herr N. wurde am Kopfe und Gesichte derart verwundet, daß er sofort per Auto zum Arzt gebracht werden mußte.

* **Krotoschin,** 21. September. Das Fuhrmannsche Sägewerk, welches im Mai d. Js. durch eine Feuersbrunst vernichtet wurde, ist nun wieder in Betrieb gesetzt worden. — Der Krotoschiner Verein der Haus- und Grundbesitzer hielt am vergangenen Dienstag im Lokal des Herrn Dandelak-Zduny eine Agitationsversammlung ab, welche den Zweck hatte, eine Ortsgruppe in Zduny zu errichten. Nachdem der Vorsitzende Konczak als auch der Schriftführer des Vereins ihre Vorträge gehalten hatten, meldeten sich einige Hausbesitzer des Städtchens Zduny und begründeten somit eine Filiale des Krotoschiner Vereins.

* **Pakosch.** Auf dem Gute Jankowo wurde mit der Dreschmaschine gedroschen. Die Garben in die Maschine schob der 25jährige Arbeiter Basiński. Plötzlich verspürte B., daß ihm eine Maus den Rücken hinauflief. Um zu verhindern, daß ihm die Maus bis zu dem Genick komme, machte B. eine Bewegung, um sie abzuschütteln. Dabei geriet er mit dem einen Bein in die Maschine, die ihm das Bein bis zur Hälfte herausriß. Auf dem Wege nach dem Krankenhause starb B.

* **Santomischel.** Ein allgemeiner Jahrmarkt findet am 25. September statt. Der Auftrieb von Schweinen ist verboten.

* **Wollstein.** Dem Gastwirt und Landwirt Wojtkowiak in Wroniawy verbrannten alle Baulichkeiten, fast die ganze Ernte und die Maschinen. Das Feuer haben Kinder verschuldet.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Karthaus,** 23. September. Das Kreisgericht in Karthaus verkauft zwangsweise am 8. November d. Js., 10 Uhr, das Grundstück in Garcz, Eigentum des Herrn Johann Stankowski. — Die staatliche Oberförsterei Karthaus verpachtet am 26. d. Mts., 11 Uhr, im Büro der Oberförsterei eine Ackerparzelle in Größe von 26 Hektar, in Zapalice gelegen, auf 12 Jahre. Die Reflektanten müssen vor Beginn des Verpachtungstermins 250 Zloty als Kaution bei der Forstkasse einzahlen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 22. September. Der Maler Józef Schmidt hatte Herrn S., als er bei ihm auf der Station Opalenitza arbeitete, aus einer verschlossenen Chiffonniere 700 Zloty gestohlen. Das Gericht verurteilte den vorbestraften Schmidt zu 3 Jahren Zuchthaus.

Sport und Spiel.

Internat. Ringkampf-Konkurrenz.

Steinbach legte Krauß schon nach einer Minute durch Untergriff, auf dieselbe Weise Poshoff den Russen Orloff nach 20 Minuten. Bryla brachte Wejnura nach 17 Minuten durch Hüftschwung auf beide Schultern. Das Treffen Samson—Stekker gewann nach 66 Minuten nach Punkten der erstere, nach Ansicht des Schiedsrichters und des größten Teils des Publikums jedoch Stekker.

Samson und Steinbach, sowie Pinecki gegen Poshoff rangen am Sonntag je 25 Minuten unentschieden. Koehler legte Krauß nach 12 Minuten durch Untergriff, auf dieselbe Weise wurde nach 18 Minuten Orlando von Bryla geworfen. Stekker besiegte den Russen Orloff nach 20 Minuten durch Kopfzug.

Wettervoraussage für Dienstag, 25. September.

= **Berlin,** 24. September. **Für das mittlere Norddeutschland: Größtenteils wolkig, ohne erhebliche Niederschläge, weiterhin kühl. — Für das übrige Deutschland: Ueberall meist stärker bewölkt bis trübe. Im Südosten noch stärker bewölkt, im übrigen Deutschland nur vereinzelte Niederschläge, wenig geänderte Temperaturen.**

Die polnische Steinkohlenindustrie im ersten Halbjahr 1928.

Die Steinkohlen produktion ist in der ersten Hälfte dieses Jahres (nach den soeben erst veröffentlichten endgültigen amtlichen Daten) im Vergleich zu den Vorjahren weiter gestiegen, so dass sie bereits 95,03 Prozent des Vorkriegsstandes erreichte, während die Förderung des 1. Halbjahrs 1927 nur 89 Prozent, die des 1. Halbjahrs 1926 sogar nur 68,21 Prozent der Produktion des 1. Halbjahrs 1913 gleichkam. Dabei ist zu bemerken, dass das Hauptrevier, Oberschlesien, zuletzt um rund 10 Prozent hinter der Vorkriegsleistung zurückblieb, während diese von den kleinen (wie bekannt in jeder Beziehung besonders geförderten) Revieren Dombrowa und Krakau um rund 7 bzw. 22 Prozent übertroffen wurde. Rein mengenmässig genommen, ist die Förderung des Reviers Dombrowa in der ersten Hälfte 1928 gegenüber dem Vergleichszeitraum 1927 zurückgegangen. Die geförderte Tonnenzahl war bei Krakau nur wenig grösser, wogegen Ost-Oberschlesien einen Zuwachs um 1,3 Millionen t zu verzeichnen hat. Trotz dieses günstigen Halbjahres-Ergebnisses lässt sich ein Rückgang der Produktion im Laufe der ersten sechs Monate d. Js. nicht leugnen. Während diese im Januar d. Js. 3,4, im Februar 3,3 und im März 3,5 Millionen t betrug, ist die Förderung im April und Mai je 3, im Juni 3,2 Millionen t gross gewesen.

Aus der folgenden Tabelle ist neben der Produktion auch der Inlandsverbrauch und der Export zu ersehen. Die Ursachen der grossen Ausfuhrsteigerung (Gewinnung vorher nicht belieferter Märkte infolge des englischen Bergarbeiterstreiks i. J. 1926) sind einerseits bekannt, andererseits schon des öfteren an dieser Stelle von uns behandelt worden, dass wir auf nähere Darlegungen verzichten können. Bedeutungsvoll ist vor allem auch das Anwachsen des (zu günstigeren Preisen erfolgenden) Inlandsabsatzes, der bei einer Gegenüberstellung der 1. Halbjahre 1928 und 1926 um rund 40 Prozent zugenommen hat. Am stärksten gestiegen ist der Bedarf der Industrie, die i. J. 1927 11,7 gegenüber nur 7 Millionen t i. J. 1924 verbrauchte. Ebenfalls grösser geworden, wenn auch nicht in gleichem Masse, ist der Kohlenkonsum der Eisenbahnen, die i. J. 1924 3,1, i. J. 1927 bereits 4,2 Millionen t abgenommen haben. Nur wenig verändert hat sich dagegen der Hausbrand, der 1924 4,3, 1927 4,8 Millionen t erforderte.

	Förderung	Inlandsverbrauch in t	Export
1. Halbjahr 1928	19 467 115	11 357 330	6 183 004
1. Halbjahr 1927	18 232 613	10 421 405	5 446 135
1. Halbjahr 1926	13 972 587	8 017 158	4 634 298
1. Halbjahr 1913	20 485 798		

Auf die einzelnen Reviere verteilte sich die Förderung, wie folgt:

	Ost-O.-S.	Dombrowa	Krakau
1. Halbjahr 1928	14 613 680	3 649 139	1 204 296
1. Halbjahr 1927	13 288 583	3 742 624	1 201 406
1. Halbjahr 1926	10 332 461	2 813 852	826 274
1. Halbjahr 1913	16 091 052	3 409 348	985 398

Der Beschäftigungsstand in der Steinkohlenindustrie hat sich im letzten Monat der Berichtszeit, d. h. im Juni d. Js., gegenüber den Vormonaten nur unwesentlich verändert. In Tätigkeit waren 91 Steinkohlengruben, von denen 54 auf Ost-O.-S., 28 auf Dombrowa und 9 auf Krakau entfielen. Beschäftigt wurden insgesamt 112 225 Mann (gegenüber 113 378 Mann im Januar d. J.).

Der Hopfenmarkt in Lublin.

Dem Lubliner Korrespondenten der „Gazeta Handlowa" gegenüber äusserte sich der Vorsitzende des Lubliner Kaufmannsverbandes, S. Bromberg, in einer Unterredung über die gegenwärtige Lage auf dem Lubliner Hopfenmarkt, dass im laufenden Jahre die Welternte um 20—30 Prozent geringer sei. In Polen sei der Ertrag je Morgen um 30 Proz. zurückgegangen, aber durch Vergrösserung des Anbaus seien 10 Prozent wieder eingeholt worden, so dass ein Mindererertrag von 20 Prozent bestehen bleibt.

Die Hopfenproduktion wird für dieses Jahr auf 45 000 Zentner gegenüber 55 000 Zentner im Vorjahre geschätzt. Davon entfallen auf die Wojewodschaften Lublin und Radom ungefähr 15 000, auf Posen 3000 (im Vorjahre 2000), auf Galizien 4000 und der Rest, etwa 23 000 Zentner, auf Wolhynien, wo der Hopfenbau bei deutschen und tschechischen Kolonisten, sowie bei den Kleinbauern sehr verbreitet ist. Im vergangenen Jahre waren wir infolge der vortrefflichen Ernte Zeugen eines grossen Preisrückganges. So sind z. B. von Januar bis Dezember die Preise von 50 Dollar je Zentner auf 15 Dollar gesunken, was zur Folge hatte, dass sich die Brauereien im In- und Auslande mit grossen Hopfenvorräten versorgten, die bis Ende dieses Jahres ausreichen dürften. Deshalb ist auch augenblicklich die Nachfrage für Hopfen sehr gering und der Preis beträgt etwa 30 Dollar für den Zentner, d. h. er deckt sich mit dem Vorkriegsdurchschnittspreis. Aber angesichts des Preisanstieges für andere Landwirtschaftsprodukte ist dies ein sehr niedriger Satz. Gewisses Interesse herrscht nur für beste Sorten. Mittelmässige und schlechte sind ganz und gar vernachlässigt. Bisher wurden nur sehr kleine Abschlüsse getätigt, und zwar ausschliesslich in Primagattungen. In Lublin notierte man letztens 30 bis 33 Dollar für den Zentner. Eine bessere Konjunktur ist vor dem 1. Januar kaum zu erwarten, da erst dann die Vorräte in den Brauereien erschöpft sein werden. Doch lässt sich dies nicht mit Bestimmtheit voraussagen, da die Preisbildung bei uns sehr stark von den ausländischen Märkten abhängig ist.

Der Inlandsverbrauch an Hopfen beträgt über 20 000 Zentner jährlich, wobei noch etwa 5000 aus dem Auslande eingeführt werden. Diese Einfuhr ist auf den Konservatismus einiger Brauereien in Posen und Kleinpolen zurückzuführen.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass etwa 30 000 Zentner der diesjährigen Ernte ausgeführt werden müssen, hauptsächlich nach Deutschland, wo jedoch der Zoll 12 Dollar für den Zentner beträgt. Das hat natürlich auch seinen Einfluss auf den Preis der Ware. Gäbe es keinen Zollkrieg mit Deutschland, so könnten die polnischen Interessen hier durch einen entsprechenden Vertrag gesichert werden. So aber bleibt nichts anderes übrig, als den Inlandsverbrauch zu steigern, vor allem aber die Einfuhr der erwähnten 5000 Zentner nicht vorzunehmen.

Sitzung des Posener Börsenrates. In einer Vollsitzung des Börsenrates der Posener Getreidebörse wurden Ergänzungswahlen für das Präsidium durchgeführt, bei denen folgende Herren gewählt wurden: 1. Senator Władysław Radomski zum Vorsitzenden der Börse, 2. Direktor Sygmunt Weiss zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden, 3. Direktor Aleksander Grandkowski zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden. In den Börsenrat wurde ferner an Stelle des zurücktretenden Direktor Waszyński der Kaufmann Aleksander Szyfter aus Posen gewählt.

Weiter beschäftigte sich der Börsenrat mit der Frage einer Standardisierung des Getreides. Es wurden folgende Standardgewichte festgesetzt: 1. Roggen: Posener Roggen 706 gr, pommerellischer Roggen 693,5 gr. 2. Weizen: Posener und Pommereller 755 gr. 3. Hafer: Posener und Pommereller 461,5 gr. Für Gerste wird die Standardisierung erst vorbereitet.

Das polnische Papiersyndikat perfekt. Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen zwecks Gründung eines Papiersyndikats sind nunmehr abgeschlossen worden. Ursprünglich war beabsichtigt, in dieser Abrede eine grössere Anzahl von Betrieben zu vereinigen, ohne dass diese Bestrebungen erfolgreich waren. So sind jetzt nur die drei Fabriken Mirków, Klucze und Soczawka zusammengeschlossen worden, die übrigens ihre Bereitschaft von vornherein erklärt hatten. Das Syndikat, dessen gemeinsames Verkaufsbüro formell unter der Firma Papierzentrale „Emkaes" in Warschau eröffnet wurde, verfolgt den Zweck des kommissionsweisen Absatzes hochwertiger holzfreier Papiere und macht sich ferner zur Aufgabe, die ungesunden Konkurrenzverhältnisse zu bekämpfen.

Sowjetrussland verdrängt polnisches Schnittholz. Polen hatte in der ersten Hälfte des verflossenen Jahres über Danzig insgesamt noch 876 000 t Schnittholz auf dem Seewege umgeschlagen, während diese Ziffer in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres auf 561 000 t zurückging und in den Monaten Juli-August eine weiter sinkende Tendenz aufweist. Dieser Rückgang wird nicht nur auf den geringen Qualitätsstandard des polnischen Schnittholzes sowie die geringe Anpassungsfähigkeit der Sägewerksindustrie an den Bedarf namentlich des englischen Marktes zurückgeführt, sondern er findet seine Begründung auch in dem verstärkten Angebot russischer Schnittware, die im Hinblick auf Preise wie auch auf Qualität der polnischen überlegen ist und vom englischen Importeur bevorzugt wird. Sowjetrussland konnte seine Ausfuhr nicht nur über die Weissmeer-, sondern auch über die baltischen Häfen merklich steigern, wofür der wachsende Umschlag im Rigaer Hafen bezeichnend ist. Im Jahre 1926 erreichte der Güterumschlag dieses Hafens etwa 332 000 t, um sich 1927 zu verdoppeln, wobei ungefähr die Hälfte auf russisches Holz entfällt. In den ersten 7 Monaten 1928 beziffert sich der seewärtige Export Rigas bereits auf rund 800 000 t, und zwar ist diese enorme Zunahme in erster Linie auf den verstärkten Umschlag russischen Holzes zurückzuführen. Diese Verdrängung Polens durch Sowjetrussland bringt es mit sich, dass unsere Holzausfuhr mehr und mehr nach den frachtgünstiger gelegenen Märkten, hauptsächlich also nach Deutschland, gelenkt werden muss.

Die Geschäftsbeziehungen des Auslandes und der deutsche Handelsbrauch. Handelsgebräuche sind Teile des Rechts. Sie gelten auch, wenn ihr Inhalt den Vertragschliessenden unbekannt ist. Das bedeutet jedoch nicht, dass jedermann den Handelsbrauch anerkennen muss, insbesondere kann der im Ausland lebende Vertragsgegner eines Deutschen dagegen Einwendungen erheben. Er muss dazu nachweisen, dass der deutsche Handelsbrauch weder in seinen Kreisen handelsüblich ist noch der Rechtsüberzeugung seiner Kreise entspricht. Aus diesem Grunde hat das Reichsgericht (I 265/27) die allgemeinen deutschen Spediteurbedingungen nicht für verbindlich erachtet, soweit sie den § 413 HGB. ausschliessen. Dieser Paragraph bestimmt, dass der Spediteur, der sich mit dem Versender über einen bestimmten Beförderungskostensatz geeinigt hat, nur als Frachtführer zu behandeln ist, eine Provision nur bei ausdrücklicher Sondervereinbarung von ihm gefordert werden kann.

Wirtschafts-Jahrbuch für Industrie und Handel des Deutschen Reiches und der Nachfolgestaaten Oesterreich-Ungarns. Jahrgang 1928/29. Mit 154 Diagrammen und Karten. Herausgegeben von Dr. Karl C. Thalheim. 2 Ganzleinenbände auf holzfreiem Papier zu je ca. 1000 Seiten. Leipzig: Herbert Schulze Verlag. RM. 30. —

Bisher hat es in der so umfangreichen deutschen Wirtschaftsliteratur noch kein Buch gegeben, welches in grösseren Zeitabschnitten versucht, eine Bilanz der deutschen Wirtschaft zu ziehen und allen an der deutschen Wirtschaft interessierten Kreisen zu zeigen, welche bedeutsamen neuen Ereignisse und Entwicklungen für einen bestimmten Zeitraum zu verzeichnen sind. Das vorliegende Wirtschafts-Jahrbuch, das soeben unter der Herausgeberschaft von Dr. Karl C. Thalheim im Verlag Herbert Schulze in Leipzig erschienen ist, schliesst zum erstenmal diese Lücke. In den 48 einzelnen Abschnitten des umfangreichen Werkes, die aus der Feder von 46 hervorragenden Sachkennern stammen, sind in einer verblüffenden Vollständigkeit alle wichtigen Zweige der deutschen Wirtschaft behandelt. Unbedingt aktuellen Charakter erhält das Jahrbuch dadurch, dass die Darstellung nicht nur die Entwicklung des Jahres 1927 umfasst, sondern bis in die jüngste Gegenwart weitergeführt ist. Auch in der Art der Darstellung ist auf die Interessen der Wirtschaftspraxis in weitestem Umfange Rücksicht genommen. So ist das Jahrbuch, das als wirkliches Standardwerk angesprochen werden darf, für den Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftspolitiker, ebnso wie für den Praktiker der Wirtschaft eine Fundgrube wertvollsten Materials. Die Benutzung als Nachschlagewerk wird noch besonders durch das umfangreiche und sorgsam ausgearbeitete Schlagwortregister erleichtert. Von den Mitarbeitern nennen wir u. a.: Prof. Dr. Ernst Schultze (Welthandel), Prof. Grossmann (Steuern und Finanzwirtschaft), Dr. Tänzler (Sozialpolitik), Prof. Beckmann (Landwirtschaft), Dr. Zeitlin (Grosshandel), Professor Manes (Versicherungswesen), Dr. Mellerowicz (Banken und Kapitalmarkt), Aug. Heinrichsbauer (Eisen- und Stahlindustrie), Dipl.-Ing. Friedmann (Automobilindustrie), Dr. Delmonte (Bauwesen und Wohnungswirtschaft), Chefredakteur Marcus (Konfektion) u. v. a. m. Das Jahrbuch beschränkt sich aber nicht nur auf Deutschland, sondern trägt darüber hinaus „Mitteleuropäischen" Charakter; so behandelt Dr. Janovsky die Wirtschaft der Tschechoslowakei, W. Federn Deutsch-Oesterreich, Minister Gratz Ungarn, Prof. Hoffmann den S. H. S. Staat. Nicht unerwähnt bleibe, dass der Text durch über 150 Diagramme und Karten illustriert ist. Für die Handbücherei jedes Wirtschaftlers bedeutet das „Wirtschafts-Jahrbuch" eine wertvolle und unentbehrliche Bereicherung.

Märkte.

Getreide. Posen, 24. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Weizen	39.00—41.00
Roggen	34.75—35.50
Weizenmehl (65%)	61.00—65.00
Roggenmehl (65%)	51.25
Roggenmehl (70%)	49.25
Hafer	30.75—32.25
Braugerste	35.00—37.00
Mahlgerste	33.50—34.50
Weizenkleie	26.50—27.50
Roggenkleie	25.50—26.50
Raps	70.00—75.00
Felderbsen	46.00—49.00
Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Folgererbsen	66.00—71.00
Fabrikkartoffeln 18%	6.50—6.70

Gesamttendenz: ruhig.

Berlin, 24. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 207—210, Oktober 224, Dezember 230.75. Tendenz: ruhig. **Roggen:** märk. 209—212, Oktober 228, Dezember 232, März 238.50. Tendenz: ruhig. **Gerste:** Braugerste 232—250, Futter- und Industriegerste 200 bis 210, neue Wintergerste 200—206. **Hafer:** märk. 194—204. **Mais:** 205—210. **Weizenmehl:** 26—29.25. **Roggenmehl:** 27—30. **Weizenkleie:** 14. **Weizenkleiemelasse:** 16.10—16.40. **Roggenkleie:** 14.10—14.30. **Raps:** 328—330. **Viktoriaerbsen:** 41—53. **Rapskuchen:** 19—19.40. **Leinkuchen:** 23—23.30. **Soyaschrot:** 20.70 bis 21.30. **Kartoffelflocken:** 20.80—21.20.

Produktenbericht. Berlin, 24. September. Die Produktenbörse wies zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes infolge des israelitischen Feiertages nur sehr schwachen Besuch auf, so dass sich die Geschäftstätigkeit in engen Grenzen hielt. Vom Auslande lagen besondere Anregungen nicht vor, die Offerten waren kaum verändert. Auch die Preise für Inlandsbrotgetreide hielten sich etwa auf Sonnabendbasis, das Angebot war spärlich. Vom Exportgeschäft ist im Augenblick nichts zu hören. Am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt kamen Notierungen für die Septembersichten bei Eröffnung nicht zustande, die späteren konnten sich für Weizen und Roggen um 1—1½ Mark befestigen. Mehl in ruhiger Marktlage, am Markt für Hafer und Gerste kamen Umsätze infolge des schwachen Besuchs kaum zustande, das Preisniveau ist unverändert.

Metalle und Metallerzeugnisse. Warschau, 22. September. Borkowski notiert folgende Preise loko Lager (in Złoty pro kg): Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Dachblech 0.99, Hufnägel 31 zł die Kiste, Zement 20.50 das Fass, feuerfeste Ziegel 0.22 das Stück, Karbid 68 für 100 kg, oberschlesische Grob- und Würfelkohle 34 die Tonne.

Berlin, 22. September. Offizielle Preise in deutscher Mark für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 142.25.

Baumwolle. Bremen, 22. September. Amtliche Notierungen in Cts. für 1 lb loko 20.38, Verkauf-Kauf (Geschäft): Okt. 19.35—19.32 (19.35—19.34—19.33), Dez. 19.39—19.38 (19.39), Jan. 19,39—19.37 (19.39 bis 19.38—19.37), März 19.46—19.44 (19.46—19.45), Mai 19.50—19.48 (19.48—19.49), Juli 19.46—19.45 (—.—). Tendenz beständig.

Zucker. London, 22. September. Notierungen in sh für cwt.: Sept. 13.3¾—12.10½, Okt. 13.3¾—13.2¼, Nov. 13.6—13.3¾, Dez. 13.6¾—13.6, März 13.9¾ bis 13.8¼, Mai 14.0¼—14, Aug. 14.3—14.2¼—14.2¼, Okt.-Dez. 13.6—13.3¾. Tendenz fest.

Chemikalien. Warschau, 22. September. Notiert wurden für 1 kg in Złoty franko Station Hajnówka oder Białowież: Terpentin „Med. tur. A." 1.90, Kieferntеer wasserfrei 0.48, Birkenharz für Apotheken 0.57, Karbolineum Marke „Żubr" 0.65.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	24. 9.	22. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00G	96.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	54.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	30.00G	30.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	24. 9.	22. 9.		24. 9.	22. 9.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	119.00G	119.50B
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	27.00G	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	47.25G	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	205.00G	—
Gukr. Zduny	100.00B	102.0+	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	+	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	24. 9.	22. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	90.75	91.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.50	86.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.00	103.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.10	61.15

Industrieaktien.

	24. 9.	22. 9.		24. 9.	22. 9.
Bank Polski	178.00	178.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	134.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	32.50	—	Cegielski	—	+
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	40.50	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	40.50
Spiess	—	180.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	114.50	114.50
Elektr. Dąbr.	—	88.00	Parowozy	40.00	40.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	52.00	52.50	Rudzki	—	42.00
Brown Bovery	—	—	Staporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	135.00	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	200.00	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	+	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	64.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	110.00	104.50	Lombard	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 9. Geld	24. 9. Brief	22. 9. Geld	22. 9. Brief
Amsterdam	356.65	358.45	356.65	358.45
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.60	124.22	123.62	124.24
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.13	43.34	43.14	43.35
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.93	34.75	34.92
Prag	26.36	26.48	26.36	26.43
Rom	46.52	46.76	46.53	46.77
Stockholm	237.3[illegible]	239.0[illegible]	—	—
Wien	125.19	125.81	125.19	125.81
Zürich	—	—	171.12	171.98

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	24. 9. Geld	24. 9. Brief	20. 9. Geld	20. 9. Brief
London	25.0050	—	25.0075	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	—	—	122.755	123.055
Warschau	57.75	57.90	57.76	[illegible]
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.78	57.92	57.78	[illegible]

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Sept., 13.30 Uhr. An der heutigen Börse hielten sich die Umsätze in recht engen Grenzen, da der jüdische Feiertag keine rechte Unternehmungslust aufkommen liess. Die Stimmung war freundlich, wofür in der Hauptsache die Entspannung der internationalen Geldmarktlage verantwortlich war. Im allgemeinen ist man der Ansicht, dass bei der morgigen Liquidation kaum noch viel Material herauskommen dürfte. Auch Reportgeld scheint nicht viel zur Verfügung zu stehen. Tagesgeld notierte unverändert 5—7 Prozent, Monatsgeld 8—9¼ Prozent und Warenwechsel 7 Prozent und darüber. Zu den ersten Notierungen ergaben sich überwiegend Kursaufbesserungen, die indessen nur in wenigen Fällen 2 Prozent überstiegen. Beachtung fanden Elektropapiere, und zwar insbesondere A. E. G. und Sachsenwerk. Letztgenanntes Papier vermochte einen 3½prozentigen Aufschlag zu erzielen, bei Daimler verhinderten Interventionskäufe einen starken Rückgang. Im Verlauf blieb die Marktlage im grossen und ganzen unverändert. Die ersten Kurse waren eher Geld. Das Interesse wandte sich nunmehr den Kaliwerten zu, die hinter den Anfangnotierungen um 1 bis 2 Prozent anzuziehen vermochten. Renten blieben völlig vernachlässigt. Ebenso Ausländer. Soweit Notierungen zustande kamen, wiesen sie gegenüber Sonnabend kaum Abweichungen auf. Als fest waren zu nennen: Rheinisch-westfälische Elektrische, die bis auf 211, und Charlottenwasser, die bis auf 129½ stiegen.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	24. 9.	21. 9.		24. 9.	21. 9.
Dt. R.-Bahn	92.62	92.50	Goldschmidt	103.50	103.50
A.G.f.Verkehr	—	—	Hbg. Elk.-Wk.	158.62	—
Hamb. Amer.	161.50	160.37	Harpen. Bgw.	151.00	150.50
Hb. Südam.	195.00	—	Hoesch	—	134.50
Hansa	193.87	—	Holzmann	—	138.50
Nordd. Lloyd.	153.50	152.25	Ilse Bgbau.	—	—
Al. Dt. Kr. Anst.	138.12	138.75	Kaliw. Asch.	282.50	273.50
Barmer Bank	143.50	143.00	Klöckner	—	121.00
Berl. Hls.-Ges.	300.37	298.00	Köln-Neuess.	133.50	132.50
Com. u. Pr.-Bk.	190.00	188.50	Löwe, Ludw.	255.00	—
Darmst. Bank	284.87	288.00	Mannesmann	137.37	137.50
Deutsch. Bank	169.75	168.50	Mansf. Bergb.	118.25	115.00
Disc.-Ges.	165.25	164.50	Metallbank	—	136.75
Dresdner Bk.	171.75	171.00	Nat. Auto-Fb.	76.50	—
Mtdtsch. K. Bk.	201.00	199.00	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	336.75	334.75	Oschl. Koksw.	111.62	111.00
A. E. G.	—	183.75	Orenst. u. Kop.	118.00	116.50
Bergmann	201.50	197.50	Ostwerke	292.75	292.00
Berl. Msch.-F.	98.50	95.37	Phönix Bgbau	96.25	94.25
Buderus	86.75	84.87	Rh. Braunkoh.	281.00	277.00
Cop. Hisp. Am.	—	515.00	Rh. Elek.-W	155.50	154.00
Charl. Wasser	128.00	127.00	Rh. Stahlwk.	145.00	—
Conti Caoutch.	132.50	131.12	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	100.00	103.00	Rütgerswerke	104.12	104.00
Dessauer Gas	194.50	—	Salzdetfurth	462.50	458.00
Dt. Erdöl-Ges.	—	137.75	Schl. Elek.-W.	235.50	233.75
Dt. Maschinen	—	52.25	Schuckt. & Co.	203.00	—
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	383.00	380.00
El. Lief.-Ges.	182.87	—	Tietz, Leonh.	259.50	260.00
El. Licht u. Kr.	—	218.00	Transradio	—	147.00
Essen. Steink.	129.37	—	Ver. Glanzstoff	572.50	571.00
I. G. Farben	263.00	261.50	Ver. Stahlw.	98.25	98.00
Felten u. Guill.	159.75	157.25	Westeregeln	286.00	282.62
Gelsenk. Bgw.	129.75	127.25	Zellst. Waldh.	284.75	—
Ges. f. el. Unt.	272.62	270.00	Otavi	54.62	53.62

	24. 9.	21. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	52.50
„ „ 60-90 000	52.50	52.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.00	17.00

Industrieaktien.

	24. 9.	21. 9.		24. 9.	21. 9.
Accumulator.	—	176.25	Laurahütte	71.00	71.50
Adlerwerke	128.50	131.75	Lorenz	148.50	146.50
Aschaffenbrg.	210.12	—	Motor. Deutz	+	—
Bemberg	482.00	482.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	402.00	399.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	37.00	37.00
Dt. Wollw.	—	—	Sachsenwerke	133.00	127.00
Dt. Eisenhd.	78.87	78.00	Sarotti	195.00	195.00
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	+	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	47.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	75.75	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: still.

Amtliche Devisenkurse.

	24. 9. Geld	24. 9. Brief	21. 9. Geld	21. 9. Brief
Buenos Aires	1.761	1.765	1.762	1.766
Canada	4.191	4.199	4.1915	4.1995
Japan	1.918	1.922	1.926	1.930
Konstantinopel	2.171	2.175	2.171	2.175
London	20.322	20.362	20.328	20.368
New York	4.1910	4.1990	4.1915	4.1995
Rio de Janeiro	0.4995	0.5015	0.500	0.502
Uruguay	4.266	4.274	4.266	4.274
Amsterdam	168.04	168.40	168.06	168.40
Athen	5.424	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.22	58.34	58.23	58.35
Danzig	81.25	81.41	81.26	81.42
Helsingfors	10.55	10.57	10.552	10.572
Italien	21.925	21.965	21.915	21.955
Jugoslawien	7.365	7.379	7.368	7.382
Kopenhagen	111.71	111.93	111.75	111.97
Lissabon	18.83	18.87	18.83	18.87
Oslo	111.68	111.90	111.73	111.95
Paris	16.36	16.40	16.365	16.405
Prag	12.42	12.44	12.423	12.443
Schweiz	80.625	80.785	80.64	80.80
Sofia	3.027	3.033	3.027	3.033
Spanien	69.16	69.30	69.18	69.32
Stockholm	112.09	112.31	112.07	112.29
Budapest	73.02	73.16	73.02	73.16
Wien	58.99	59.11	58.99	59.11
Kairo	20.843	20.883	20.85	20.89
Reykjawik (100 Kronen)	92.06	92.24	92.06	92.24

Ostdevisen. Berlin, 24. September. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, grosse Złotynoten 46.925 bis 47.325, 100 Rmk. 211.98—212.88.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 24. September für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.06 zł, 100 schweizer Frank 170.83 zł, 100 französische Frank 34.67 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.47 zł und 100 Danziger Gulden 172.15 zł.

Der Złoty am 22. September 1928. Zürich 58.225, London 43,25, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Budapest (Noten) 64.15—64.45.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Enteignung eines deutschen Bethauses in Wolhynien.

Auf Grund einer Verfügung des Starosten in Dubno vom 7. September d. J. erschien in der Kolonie Władysławówka, Gem. Młynów, der Gemeindesekretär und forderte den Kirchenvorsteher auf, ihm die Bänke im Betsaal und im Klassenzimmer zu zeigen. Kaum war er im Bethaus, da legte er die Verfügung des Starosten vor, **beschlagnahmte die Schlüssel des Bethauses, das er damit als Staatsschulhaus erklärte und als solches übernahm.** Gleichzeitig erklärte er den Deutschen, wenn sie im Bethaus Gottesdienst halten wollen, würde die Behörde das Gotteshaus immer aufschließen. Zu bemerken ist, daß der Kampf um das deutsche Bethaus schon seit Jahren geht. Die Deutschen hatten das Klassenzimmer des Bethauses gern für den polnischen Unterricht hergegeben, wollen es auch heute noch, aber der polnische Lehrer wollte vor einigen Jahren das Bethaus zu seiner Privatwohnung machen, so daß der evangelische Kantor ohne Wohnung und die Gemeinde ohne geistliche Bedienung gewesen wäre. Damals hat der Abgeordnete Utta in Warschau die Herausgabe des Bethauses erreicht. Jetzt aber setzen die Behörden ihre frühere Politik fort. Der evangelische Schulvorsteher. der sich gegen die Gewaltmaßnahmen gewehrt hat, ist seiner persönlichen Freiheit nicht sicher. Der wolhynische Wojewode hat kürzlich versichert, **daß er eine Politik der Gleichberechtigung in Wolhynien zu treiben gedenke. Ist dem Herrn Wojewoden bekannt, daß seine Organe loyale Staatsbürger immer noch nicht in dem von ihm gewünschten Sinne der Gleichberechtigung behandeln?**

Internationaler demokratischer Kongreß.

Paris, 24. September. (R.) Der internationale demokratische Kongreß, der unter dem Vorsitz des französischen katholischen Abg. Marc Sangnier in der Nähe von Paris tagte, hat gestern seine Arbeiten beendet. Es wurde eine Verfassung für die demokratische Internationale einstimmig angenommen. Die demokratische Internationale stellt sich in dieser neuen Verfassung die Aufgabe, an der Organisation des Weltfriedens durch Entwaffnung des Hasses zu arbeiten. Sie will die öffentliche internationale Meinung im Geiste der Verständigung erziehen und sich an alle geistigen Kräfte wenden, die geeignet seien, die Menschen über die internationalen oder sozialen Schranken hinweg zu einigen. Das System der militärischen Gebietsbesetzungen solle durch drei internationale Vereinbarungen ersetzt werden. Der internationale Schutz der Arbeit solle ausgebaut werden. Weiter wird gefordert, daß das Produktionssystem auf internationaler Zusammenarbeit begründet werde, um übermäßige Konkurrenz und deren gefährliche Auswirkungen nach außen zu vermeiden. Zum Präsidenten der demokratischen Internationale wurde Marc Sangnier wiedergewählt. Von Deutschen gehören dem Vorstand Quidde und der Zentrumsabg. Joß an.

Aus der Republik Polen.

Der Streik in Lodz.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur war am Sonnabend bis 11 Uhr vormittags in keiner der vom Streik erfaßten Lodzer Fabriken mit Ausnahme der Fabrik Rosenblatt die Arbeit aufgenommen.

Eine Erklärung von Dr. Hermes.

Dem „Kurjer Poznański" wird aus Berlin gemeldet: „Am Sonnabend mittag hat Dr. Hermes, der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, in Münster auf der westfälischen Bauerntagung eine Rede gehalten, in der er über die Verhandlungen mit Polen wörtlich folgendes sagte: Ich habe jetzt die verantwortungsvolle und nicht leichte Aufgabe, die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen zu einem Ende zu führen. Es sei mir vergönnt, als Bevollmächtigter der Reichsregierung in dieser grundlegenden Frage das eine zu sagen, daß ich es für eine selbstverständliche Pflicht halte, die Interessen sämtlicher Zweige der deutschen Wirtschaft, also auch des Kleinbauerntums, zu berücksichtigen. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Landwirtschaft als Bestandteil des wirtschaftlichen Organismus Deutschlands die Bedeutung einer Regelung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu unserem östlichen Nachbar, die beide Seiten befriedigen könnte, einsieht.

„Wie wir daraus sehen, hat sich Dr. Hermes gehütet, einen bestimmteren Standpunkt einzunehmen", bemerkt der „Kurjer Poznański".

Der Mariawitenprozeß.

Warschau, 23. September. (Pat.) Nachdem noch bei verschlossenen Türen ein weiteres Opfer Kowalskis vernommen worden war, wurde in öffentlicher Verhandlung der Zeuge Pągowski verhört, der früher Mariawitenbischof war und jetzt Geistlicher der altkatholischen Kirche in Zgierz ist. Der Verteidiger Kobyliński verlangte, daß Pągowski, der nach seinem Austritt aus der Mariawitenkirche nicht mehr Geistlicher sei, vereidigt würde. Der Staatsanwalt widersetzte sich dem Antrage und verlangte, daß Pągowski ohne Vereidigung weiter vernommen würde. Der Gerichtshof erkannte nach längerer Beratung dahin, daß sich eine Vereidigung des Geistlichen Pągowski erübrige. Nach Bekanntgabe dieser Entscheidung wurde das Zeugenverhör auf Dienstag vertagt.

Das Problem der Mietserhöhungen.

Anregung der Bautätigkeit auf Kosten der ärmeren Volksschichten?

Der „Przegląd Poranny" kommentiert das Projekt über die Mietserhöhungen, über dessen wirkliche Existenz man vollkommen im Dunkel tappt, folgendermaßen: „Die seinerzeit aufgestellte Parole einer kräftigen Unterstützung des Baubetriebs ist auf fruchtbaren Boden gefallen und hat vor allen Dingen in der Regierung starken Widerhall gefunden. Die Regierung hat die soziale und wirtschaftliche Bedeutung des Baubetriebs erkannt und denkt über die Auffindung der entsprechenden Geldmittel nach, um den Baubetrieb in die richtigen Bahnen zu lenken. Diesem übrigens durchaus begründeten Interesse ist zuzuschreiben, daß fortwährend neue Projekte auftauchen, die die finanzielle Lösung dieses Problems zum Ziele haben. Unter anderen Entwürfen ist auch das Projekt aufgetaucht, Mietszuschläge in Kraft treten zu lassen, die im Verlauf von zwei Jahren 32 Prozent der Mieten erreichen sollten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich dieses Problem mathematisch leicht lösen läßt, weil man mit ziemlicher Genauigkeit ausrechnen kann, welche Mittel sich aus diesem Titel erzielen lassen. Auf der anderen Seite steht es fest, daß der Mieter bei Androhung der Exmission angesichts des gegenwärtigen Wohnungsmangels die ihm in dieser Form auferlegte Steuer, wenn auch mit großen Opfern und auf Kosten seiner ohnehin allgemein niedrigen Lebensstufe, entrichten wird. Es müßten aber bei all solchen Maßnahmen die sozialen Momente wirklich die entscheidende Rolle spielen, und eine weitsichtige Politik darf sich nicht mit vorläufigen Resultaten zufrieden geben, wenn sie den sozialen Organismus Erschütterungen aussetzen. **Man muß sich darüber klar sein, daß die allgemeine Lebensstufe in Polen im Vergleich zur Vorkriegslage erheblich zurückgegangen ist. Während vor dem Kriege bei bedeutend höherer Kaufkraft des Geldes und verhältnismäßig höherer Lohn- und Gehaltsskala die Miete ein Fünftel bis ein Sechstel des Einkommens betrug, haben sich die Mietsverhältnisse jetzt zu Ungunsten der Mieter geändert.** Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß Bürger, die 600 Zloty monatlich verdienen (das ist schon ein durchschnittlich gutes Einkommen), mindestens ein Drittel davon zur Bestreitung der Miete ausgeben müssen. Eine Erhöhung der Mieten müßte also in erster Linie die niedrige Lebensstufe der Bürger mit kleinen und mittleren Gehältern und Löhnen herabsetzen, und damit würde auch die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes verringert werden, woraus sich eine ungünstige Gestaltung der Industrie- und Handelskonjunktur ergibt. Außerdem wäre der Plan einer Regelung der Beamtengehälter nicht zu verwirklichen, da eine eventuelle Aufbesserung der Gehälter wieder von der Mietserhöhung verschlungen würde. Daß auch die Arbeiter über eine solche Schmälerung ihrer Löhne nicht zur Tagesordnung übergehen könnten, ist klar und bedarf keiner weiteren Kommentare. Es wäre auch eine ernstliche Antastung der steuerlichen Gerechtigkeit, da die Hauptlast in absoluten Ziffern auf die finanziell schwächsten Schichten fallen würde, wie dies übrigens bei allen indirekten Steuern der Fall ist. Ohne also die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit intensivster Unterstützung des Baubetriebes anzufechten, sind doch die Geldmittel in anderer Richtung zu suchen. Jedenfalls müßte man aber, wenn man das erörterte Projekt trotz aller aufkommenden Bedenken für das einzig rationelle halten sollte, die Struktur der Belastung wohl erwägen, damit die Lebensinteressen der in finanzieller Hinsicht am meisten benachteiligten Schichten keinen Erschütterungen ausgesetzt werden."

Die Auswahl.

Der „Dziennik Poznański" meint zu dem Projekt einer englisch-polnischen Kohlenverständigung, daß dieses Projekt in einer für die Verhandlungen mit Deutschland günstigen Zeit aufgekommen sei. Da die Kohlenfrage bei diesen Verhandlungen eine bedeutende Rolle spiele, würden sich die Deutschen hinsichtlich der Bedingungen und Möglichkeiten, die sie für das polnische Kohlenbergwesen schaffen wollen, eindeutig erklären müssen. Polen werde dann die Möglichkeit haben, einen Vergleich zwischen den beiden Konkurrenten Polens: Deutschland und England, zu ziehen, und würde natürlich das Bessere wählen können.

Die energischen „Verteidiger".

Die in letzter Zeit schüchtern aufgetauchten „Beglückungsversuche" in der Minderheitenpolitik haben die Nationaldemokraten vor neue Aufgaben gestellt. Polen sollte doch nicht Mitleid für andere zeigen, und es bestehe nicht die geringste Notwendigkeit, daß sich sogar höhere Beamte den Kopf darüber zerbrächen, wie andere Völker zu beglücken seien, obendrein solche Völker, die in unzweideutiger Weise ihre Empfindungen gegenüber Polen gezeigt hätten. Die Nationalpartei (das neueste Aushängeschild der Nationaldemokraten) werde bei ihrer weiteren Tätigkeit nicht auf diesem Gebiete, sondern auch auf anderen Gebieten die Gesamtheit der nationalen Interessen energisch verteidigen müssen.

Arbeitsschutz.

Warschau, 24. September. Heute beginnt die zweite Session des Rates für Arbeitsschutzfragen. Die Beratungen werden von Arbeitsminister Jurkiewicz eröffnet. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Arbeitsverträge und die Erledigung von Arbeitskonflikten.

Ein Auto vom Personenzug überfahren.

3 Tote, ein Schwerverletzter.

Frankfurt a. M. 24. September. (R.) Am Sonntag um 23 27 Uhr wurde an dem unbewachten Bahnübergang bei Kilometer 3,1 der eingleisigen Nebenbahnstrecke Buchschlag-Sprendlingen-Oberrode der Personenkraftwagen des Ingenieurs Giese aus Offenbach von dem Personenzug 3930 überfahren. Von den vier Insassen wurden getötet der Wagrenlenker, Ingenieur Oskar Giese aus Offenbach, der Knecht Karl Stoerg aus Frankfurt a. M. und ein dritter Mann, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte. Ein Schwerverletzter, dessen Name ebenfalls nicht festgestellt werden konnte, wurde in das Krankenhaus Langen gebracht.

Beschäftigungsstand der Arbeiter in Polen.

—eb. Die vom Statistischen Hauptamt herausgegebenen „Wiadomosci Statystyczne" enthalten in ihrer Nr. 115 eine Zusammenstellung der in Bergbau, Hütten, Industrie und bei öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter. Diese Zusammenstellung ergibt zwar kein vollständiges Bild des Beschäftigungsstandes, denn sie berücksichtigt z. B. in der Industrie nur die Anstalten, welche über zwanzig Arbeiter beschäftigen, und im Hüttenwesen nur diejenigen Hütten, welche Hochöfen besitzen. Immerhin sind diese Angaben recht interessant und wert, daß man sie näher kennen lernt.

Im Juni 1928 waren in den erwähnten Wirtschaftszweigen 888 516 Arbeiter beschäftigt. Davon entfallen: auf die verarbeitende Industrie 571 717, auf den Bergbau 143 016, auf den Hüttenbau 63 694, in Munitionsfabriken und Eisenbahnwerkstätten 63 232, bei öffentlichen Arbeiten 40 067, in Elektrizitätswerken und Wasserwerken 6600.

In demselben Monat des Vorjahres betrug der Beschäftigungsstand 804 288 Personen, das ist fast 10 Prozent weniger. Die Verteilung der Arbeiter auf die verschiedenen Zweige hat im Laufe des letzten Jahres bedeutende Verschiebungen erfahren. Ebenso hat sich der Zuwachs dieser 10 Prozent ganz ungleichmäßig verteilt. Am stärksten ist im Verhältnis zum Jahre 1927 die Arbeiterzahl in der verarbeitenden Industrie angewachsen, und zwar um 16 Prozent. Die anderen Wirtschaftszweige weisen einen ganz geringen Zuwachs auf, der im Bergbau nur 1,75 Prozent ausmacht. Gesunken ist die Arbeiterzahl bei den öffentlichen Arbeiten, was auf eine gewisse Belebung in der Privatindustrie und die niedrigen Lohnsätze bei den staatlichen Arbeiten zurückzuführen ist.

Bei einem Vergleich mit dem Jahre 1925 kann man z. B. die Feststellung machen, daß in den letzten drei Jahren der Beschäftigungsstand im Bergbau von 157 213 Personen auf 143 016 zurückgegangen ist, während sich die Arbeiterzahl in den anderen Wirtschaftszweigen zur selben Zeit ständig erhöht hat. Diesen bemerkenswerten Zustand führen die „Wiadomosci Statystyczne" in einem Kommentar auf die gestiegene Ausgiebigkeit der Arbeit zurück. Durch diese größere Ausgiebigkeit sei eine intensivere Ausbeutung mit einer geringeren Zahl von Arbeitskräften ermöglicht worden. Zur Beleuchtung dieser Behauptung werden folgende Zahlen über die täglich geförderte Menge angeführt:

Im Jahre 1922 förderte der Bergmann im Dabrowaer Revier täglich 500 Kilo, der Bergmann im Krakauer Revier ungefähr dasselbe und der schlesische Bergarbeiter 600 Kilo. Heute sehen diese Zahlen so aus, daß der Dabrowaer Arbeiter täglich 1000 Kilo, der Krakauer 1200 Kilo und der Schlesier über 1400 Kilo fördert. Die Ausgiebigkeit übersteigt die Förderzahlen aus dem Jahre 1913, also vor dem Kriege. Damals förderte der Schlesier täglich nicht ganz 1250 Kilo, der Dabrowaer 1000 und der Krakauer Bergmann weniger als 1000 Kilo.

Nicht weniger interessant ist auch die Verteilung der Arbeiter auf die einzelnen Zweige der verarbeitenden Industrie. Von den 571 717 Personen sind die meisten, und zwar 166 970, in der Textilindustrie beschäftigt. Dann folgt die Metallindustrie mit 95 125 Arbeitern. Die anderen Industriezweige, welche über 50 000 Arbeiter beschäftigen, sind: Lebensmittel-, Mineral- und Holzindustrie.

Die weiteren Plätze werden wie folgt besetzt: Bauindustrie 48 624 Arbeiter, chemische Industrie 34 000, Konfektion 13 000, Papierfabriken 12 500, Druckereien und graphische Anstalten 10 800, Lederindustrie 5700.

Bezeichnend ist der Zuwachs der Beschäftigung in der Bauindustrie. Im Jahre 1925 im Monat Juni arbeiteten hier 28 000 Personen, zur selben Zeit im Jahre 1926 sogar nur 22 500, im Jahre 1927 — Juni — 25 115. Der Sprung auf 48 624 im Juni des laufenden Jahres beträgt also fast 100 Prozent.

Die letzten Telegramme.

Temperatursturz in Frankreich.

Der erste Rauhreif.

Paris, 24. September. (R.) In Frankreich ist mit dem Einzug des Herbstes ein großer Temperatursturz eingetreten. In der Nacht vom 22. auf den 23. September trat an vielen Orten der erste Rauhreif auf. In Beauvais fiel das Thermometer auf Null Grad, ebenso in Straßburg, während es in Clermont-Ferrand und Valenciennes ein Grad, in Rumilly zwei Grad und in Paris vier Grad über Null zeigte. In der Pariser Umgebung konnte man ebenfalls den ersten Rauhreif beobachten.

Der Kreuzerbau dank Kelloggpakt?

London, 24. September. (R.) Wie der Washingtoner „Times"-Berichterstatter erfahren haben will, soll Präsident Coolidge die Absicht haben, die Vorlage des Kriegsverzichtsvertrages an den Senat solange zu verzögern, bis die Flottenvorlage, die den Bau von 15 leichten Kreuzern von je 10 000 Tonnen vorsehe, angenommen sei.

Rückkehr Baldwins und Cushenduns nach London.

London, 24. September. (R.) Premierminister Baldwin ist gestern abend aus Frankreich hier in London eingetroffen. Auch Cushendun ist aus Genf wieder nach London zurückgekehrt.

Regierungsumbildung in Schweden

Kopenhagen, 24. September. (R.) Zu der bevorstehenden Umbildung der schwedischen Regierung melden schwedische Blätter, daß der Ministerpräsident und der Außenminister zu einer Besprechung beim König berufen sind. Man nehme an, daß der Außenminister Loefgren dabei sein Rücktrittsgesuch überreichen werde, weil er bei den Wahlen ein Mandat nicht erhalten hat. Der Ministerpräsident werde dagegen im Amte bleiben. Eine Zeitung verzeichnet das Gerücht, daß auch der Verkehrsminister und der Kultusminister zurücktreten wollten.

Französische Bomben auf ein Marokkanerlager.

Paris, 24. September. (R.) Wie aus Rabat gemeldet wird, macht sich bei den südmarokkanischen Stämmen wieder lebhaftere Tätigkeit bemerkbar. In Arbaua kam es zwischen Marokkanern und französischen Truppen zu einem Kampf, bei dem es auf beiden Seiten Verluste gab. Französische Flieger haben in der vergangenen Woche das Lager der Izer Tourong als Vergeltungsmaßnahme für Waffenlieferungen an benachbarte Stämme, mit Bomben beworfen.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika

Neuyork, 24. September. (R.) Nach einer Meldung aus Chicago stieß am Sonntag ein Güterzug mit einem nach Granite-City in Illinois fahrenden Personenzug zusammen. Fünf Personen wurden getötet und 21 verletzt.

Die vereinigten deutschen Gesellschaften unterstützen die Kandidatur Smith

Neuyork, 24. September. (R.) Die vereinigten deutschen Gesellschaften beschlossen nach einem Vortrag von Professor Barnes die Unterstützung der Kandidatur Smith. Barnes führte aus, Smith würde die Außenpolitik im Sinne der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit führen.

Die Opfer des Tornados.

West Palm Beach, 23. September. (R.) Nach Auffindung von 200 Toten im Palicanbay-Distrikt wird die Gesamtzahl der festgestellten Toten auf 1950 angegeben.

Zurückziehung der Schantungtruppen aus China.

London, 24. September. (R.) Einer Agenturmeldung zufolge beabsichtigt die japanische Regierung angesichts der ruhigeren Verhältnisse in China die Zurückziehung der 700 000 Mann zählenden Schantungstreitkräfte. Der herannahende Winter würde neue Ausrüstung und daher große Ausgaben notwendig machen.

Generalstreik der Dogarbeiter in Bordeaux.

Bordeaux, 24. September. (R.) Die Dockarbeiter haben sich gestern für den Generalstreik ausgesprochen. Sie fordern eine Lohnerhöhung.

Keine Veränderungen in der polnischen Regierung.

Warschau, 24. September. (R.) Die polnische Telegraphenagentur wird ermächtigt zu berichten, daß die an der ausländischen Presse veröffentlichte Nachricht über angeblich bevorstehende Veränderungen innerhalb der polnischen Regierung, falsch ist.

Deutsches Reich.

Schadenfeuer in der Provinz Hannover

Braunschweig. 24. September. (R.) Bei einem Feuer in Dassel, Regierungsbezirk Hildesheim, sind, wie die Braunschweigische Landeszeitung berichtet, mehrere Scheunen, Wohnhäuser und Stallungen, insgesamt 10 Gebäude, niedergebrannt und eine Anzahl anderer Gebäude schwer beschädigt worden. Das Vieh konnte allenthalben gerettet werden, aber die Vorräte, besonders an Heu, verbrannten. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Aus anderen Ländern.

Der Bürgermeister von Verdun dementiert.

Paris, 24. September. (R.) Entgegen einer durch die deutsche Presse gegangene Meldung, erklärte der Bürgermeister von Verdun, der Abg. Schleiter, es sei unrichtig, daß man in der Gegend von Douaumont Knochen ausgraben könnte. Er fügte hinzu, daß die deutschen Kriegergräber genau so unterhalten werden wie die französischen Grabstätten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: J. V.: Guido Baehr. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 11 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein inniggeliebter Mann, der

Gutsbesitzer

Friedrich Illian

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Minna Illian.

Rąbczyn, den 21. September 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 25. September, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lungenkranke!

Verlangen Sie kostenfrei ausf. ärztl. Broschüre über Prof. Kuhn'sche Atmungsmaske. Verblüffende Heilerfolge Gesellschaft für medizinische Apparate, Danzig 2.

Frohe Vortragswoche für denkende Menschen.

Auf Grund der modernen Lebenskunst — und Verjüngungslehre

Mazdaznan

in Poznań, im Saale Grobla 25 a vom 25. 9. b. 30. 9. täglich um 19½ Uhr.

Es spricht

Herr Georg Fiebiger aus Breslau

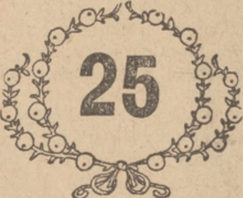
über 1. neuzeitliche Lebenskunst, 2. Atemkunst, 3. Familienwissenschaft (Eugenik).

Vorführung praktischer Uebungen.

Eintritt frei! Eintritt frei!

---

25. September 1903



25. September 1928

OTTO MIX

Poznań, Kantaka 6a. Telefon 2396.

Fahrräder
Hilfsmotore
Nähmaschinen
Zubehörteile

Reparatur-Werkstatt.

Lastkraftwagen

Anhänger in gebrauchtem Zustande, kaufe mehrere Stücke.

Offerten an **Raklama Polska,** Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6, unter **„3173“.**

MASSAGE

nach der Methode Prof. **Mezger Zabludowski** gegen **Rheumatismus, Darmkrankheiten, schlechte Blutzirkulation, Lähmungen** usw.

H. Giernatowska

dipl. Mass., geprüft in Cassel und Wilhelmshöhe **Gesichts-Massage nach neuester Methode**

Jetzt **Wrocławska 19,** im Hof, Parterre. früher Romana Szymańskiego 9.

Bettwäsche

Deckenüberzüge, Kissenüberzüge, schön gestickte Kopfkissen von 5,75 zł, lange Kissen von 11,75 zł. Ausgewählte Ware, niedrige Preise.

S. Kaczmarek
ul. 27. Grudnia 20.

Rassereine Wyandottes einen Zuchtstamm 10 Hennen, 1 Hahn

sowie einzelne **Zuchthähne** zu verkauf. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1546.**

Prima Zittauer Zwiebeln

mittelgroß, Ztr. **18,00** zł. offeriert

Fr. Hartmann,
Oborniki.

Linoleum

S. Mornel

Teppich- und Gardinen-Haus
ul. Wrocławska 37
Telefon 34-56.

Erteile deutsch-polnischen **Klavierunterricht** außer dem Hause. Off. an Braun. Grobla 7.



Die Beleidigung

des Herrn **Fr. Witkowski** aus Skoki nehme ich hiermit zurück.

Lewandowski
Popowo Kośc.



Einige Hund. Quadr.-Mtr. Zinkblechdacheindeck. zu vergeben. Ang. zu richten unt. **39,9** an „PAR“ Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11.

Sendling-Klein-Kraft-

Motore

mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar von 2—10 PS. für

Landwirtschaft und Gewerbe

offeriert als General-Vertreter für Polen

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25



Der Spiegel wird Ihnen die

Wahrheit

sagen.

Vornehme Herbst-Mäntel mit Pelzverbrämung, Kostüme, Kleider, Pullovers, Jumpers empfiehlt billig:





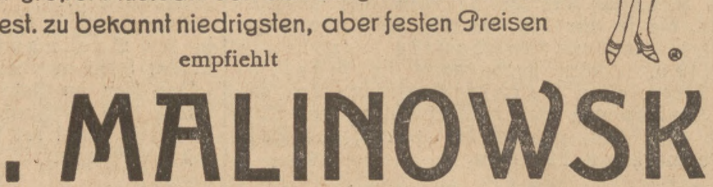
Herbst- und Winter-

Neuheiten

**Mäntel, Kostüme
Kleider, Blusen
Röcke, Strickjacken**

Kinder-Mäntel und Kinder-Kleider

in enorm großer Auswahl von den billigsten bis zu den elegantest. zu bekannt niedrigsten, aber festen Preisen empfiehlt



Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion

En gros — Infolge eigener Fabrikation billigste Bezugsquelle! — **En détail**



Und ist der Schreck auch bodenlos,
Du wirst den Fleck bei **Proebstel** los!

Dr. Proebstel & Co.
Färberei und chem. Waschanstalt

Filialen in Poznań: ul. Podgórna 10,
ul. Fr. Ratajczaka 34,
ul. Strzelecka 1,
ul. Pocztowa 27,
ul. Kraszewskiego 17.

Zur Saat

für den kleinen und mittleren Landwirt und den anspruchsvollsten Großgrundbesitzer nur die glänzend beurteilte

Flöther's

neueste Universal

Drillmaschine

mit verbessertem Einsäerad, Stellwerk und Momententleerung.

Zu beziehen durch alle Maschinenhandlungen oder, wo nicht erhältlich, vom Lager und Generalvertrieb in Polen:



Poznań Postfach 420
Büro: ul. Mielżyńskiego 23. Tel. 52-43
Schaulager: ul. Słowackiego, Ecke Jasna



Auch zum Kochen der Wäsche kann Rinso verwendet werden.

MANCHE Hausfrauen lieben es, ihre Wäsche grundsätzlich zu kochen. Auch sie gehen bei dieser Methode mit Rinso sicher, denn sie wissen, Rinso macht die Wäsche schneeweiss, zart und frischduftend, ohne die Gewebe-Faser im Geringsten anzugreifen.

Rinso leistet die ganze Arbeit allein.

Rinso darf mit keinem anderen Waschmittel gleichzeitig verwendet oder gemischt werden. Man benutze keine schädlichen Bleichmittel, die das Gewebe und die Hände angreifen, keine harte Seife, welche schwere Reibarbeit erfordert und Rückenschmerzen und wunde Hände schafft. Nur Rinso lasse man allein arbeiten, denn es wirkt gründlich und schont doch die Wäsche.

Schnell und einfach.

Man lasse die Wäsche nach Zugabe von in heissem Wasser hergestellter Rinso-Lösung einige Stunden oder über Nacht weichen, darnach lege die Wäsche in den Kochkessel, der mit lauwarmem Wasser gefüllt ist, gebe eine neue in heissem Wasser hergestellte Rinso-Lösung hinzu, koche und spüle hinterher gründlich—das ist alles. Heiss, kalt oder kochend, stets verwende man nur Rinso.

Rinso

Rinso wird nur in Original-Packungen verkauft.



GRATIS MUSTER

COUPON. "Sunlajt" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 479.

Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Rinso zu senden.

Name ....

Adresse ....

P.T.55 (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

R. S. Hudson Limited, England.

R.G.25—1